

Ergänzende Unterlagen zur Beschlussvorlage Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt (BV V/2009/08378)

Der Planungsausschuss hat in seiner Sitzung am 12.01.2010 die Beschlussvorlage Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt (BV V/2009/08378) erstmalig behandelt. Der Ausschuss hat die Stadtverwaltung gebeten, weitere Informationen zur Beschlussvorlage nachzureichen. Dazu gehört das Integrierte Handlungskonzept Soziale Stadt – Halle-Neustadt in der Fassung vom 22.07.2008, dass vom Stadtrat in seiner 46. Sitzung am 27.08.2008 als Handlungsrahmen für die Fortsetzung der Fördermaßnahme „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt 2009 - 2013 beschlossen wurde. Des Weiteren sollten der Inhalt des Förderprogramms „Soziale Stadt“ kurz erläutert werden sowie die Notwendigkeit und die Ziele der Fortsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Halle-Neustadt dargestellt werden. Ergänzend zu dem bereits beschlossenen Handlungskonzept werden die Projektblätter für die neu vorgeschlagenen Maßnahmen gemäß Beschlussvorlage V/2009/08378 unter Punkt 3 beigefügt.

Dr. Thomas Pohlack
Bürgermeister

Anlagen:

- Anlage 1
Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ - Halle-Neustadt 2009 -2013, in der Fassung vom 22.07.2008, beschlossen vom Stadtrat am 27.08.2009 (BV IV/2008/07261)
- Anlage 2
Notwendigkeit und Ziele der Fortsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Halle-Neustadt
- Anlage 3
Projektblätter der neuen Einzelmaßnahmen, die zur Umsetzung mit Fördermitteln in der Beschlussvorlage Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt (BV V/2009/08378) vorgeschlagen werden

Anlage 1

Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ - Halle-Neustadt 2009 -2013, in der Fassung vom 22.07.2008, beschlossen vom Stadtrat am 27.08.2009 (BV IV/2008/07261)

Das bisherige Handlungskonzept dient als Handlungsrahmen und besitzt in förderrechtlicher Hinsicht formellen Charakter. Es besteht aus 34 Einzelmaßnahmen, die mit den wesentlichen Zielen, einem Zeitrahmen und groben Kosten in Projektblättern dargestellt sind. Es wird darauf hingewiesen, dass aufgrund der Weiterentwicklung des Konzeptes sich die Kosten der einzelnen Maßnahmen der 1. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (BV V/2009/08378) gegenüber den Kosten des ursprünglichen Handlungskonzeptes (BV IV/2008/07261) geändert haben.

Die Einzelmaßnahmen, die in der Beschlussvorlage Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt zur Umsetzung mit Fördermitteln vorgeschlagen werden, geben den aktualisierten Kostenrahmen an.

Stadt Halle

Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ – Halle-Neustadt 2009-2013

Fortschreibung des Handlungskonzeptes Landesinitiative Urban
21 – Konzept für den Stadtteil Halle-Neustadt aus dem Jahr 2000

Auftraggeber:

Stadt Halle (Saale)

GB Planen, Bauen und Straßenverkehr
Fachbereich 61
Hansering 15
06108 Halle (Saale)

Auftragnehmer:

SPI – Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH

Klausener Straße 12
39112 Magdeburg

Bearbeiter:

SPI – Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH

Quartiersmanagement Halle-Neustadt
Jana Kirsch
c/o Nachbarschaftszentrum „Pustebblume“
Zur Saaleaue 51a
06122 Halle



22.Juli 2008

Inhalt

EINLEITUNG	4
Ausgangssituation – Fortschreibung Urban 21 Handlungskonzept unter Beachtung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Halle (Saale) 2007	4
Abgrenzung des Antragsgebietes	6
SITUATIONSANALYSE	7
Nördliche Neustadt	7
Beschreibung des Gebietes	7
Ausgewählte Bevölkerungskennziffern	7
Südliche Neustadt	8
Beschreibung des Gebietes	8
Ausgewählte Bevölkerungskennziffern	8
Westliche Neustadt	8
Beschreibung des Gebietes	8
Ausgewählte Bevölkerungskennziffern	8
Zielgruppenspezifische statistische Daten zum Vergleich der Stadtteile	9
ÜBERPRÜFUNG DER BISHERIGEN HANDLUNGSFELDER UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTSETZUNG 2009 – 2013	10
Handlungsfeld I: Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung	12
Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013	12
Handlungsfeld II: Förderung der Chancengleichheit, sozialer Eingliederung und Entwicklung	13
Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013	13
Handlungsfeld III: Schutz der Städtischen und globalen Umwelt: Hin zu lokaler, regionaler und globaler Nachhaltigkeit und städtebaulicher Verbesserung	14
Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013	14
Handlungsfeld IV: Beitrag zu einem guten Stadtteilmanagement und zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung	15
Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013	15
MAßNAHMENKATALOG 2009 – 2013	17
Maßnahmen im Handlungsfeld I	18
Maßnahmen im Handlungsfeld II	19
Maßnahmen im Handlungsfeld III	19



Maßnahmen im Handlungsfeld IV	20
ABSCHLIEßENDE BEMERKUNG	21

Anhang *34 Projektblätter zum Maßnahmenkatalog 2009 - 2013*

Einleitung

Ausgangssituation – Fortschreibung Urban 21 Handlungskonzept unter Beachtung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Halle (Saale) 2007

Die Fortführung des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“ ab 2009 erfordert für den Stadtteil Halle-Neustadt eine Fortschreibung des bereits vorhandenen Handlungskonzeptes. Dabei muss die Abgrenzung des Handlungsgebietes überdacht werden. Die Leitlinien des vom Stadtrat in 2007 beschlossenen „Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes“ (ISEK) sollen in dem zu entwickelnden **Integrierten Handlungskonzept „Soziale Stadt“ - Halle-Neustadt** unbedingt berücksichtigt werden.

Das Integrierte Handlungskonzept hat den Anspruch, das bis dato geltende Urban 21 Handlungskonzept fortzuschreiben und zu erweitern. Hierzu ist eine Neubetrachtung des dort angeführten Maßnahmenkataloges erforderlich. Es werden dazu die spezifischen Besonderheiten des Quartiers Neustadt im Focus des „Soziale Stadt“ Entwicklungsbedarfs eruiert und unter dem Gesichtspunkt sozioökonomischer Herausforderungen im Kontext des demografischen Wandels berücksichtigt.

SPI GmbH ist Partner sozialer und sozialraumorientierter Stadtteilentwicklung. In diesem Selbstverständnis wird das integrierte Handlungskonzept in kooperativer Zusammenarbeit aller Akteure des Quartiers erarbeitet. Hierzu wurde das Gespräch und der Austausch gesucht, um die verschiedenen Sichtweisen, Bedarfe, Ideen und Visionen aufnehmen und in ein integriertes Konzept einfließen lassen zu können. Das bedeutet konkret, im integrierten Handlungskonzept wird eine Bedarfsentwicklung durch zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit dargestellt.

In 2007 wurde vom Stadtrat der Stadt Halle (Saale) das ISEK beschlossen. Das ISEK ist das Leitkonzept der Stadterneuerung und des Stadtumbaus in der Stadt Halle (Saale). Dieses Konzept ist eine sonstige städtebauliche Planung i. S. des § 1 Abs. 1 Nr. 11 BauGB und findet eine Rechtsgrundlage im § 171b BauGB. Es zählt zu den informellen Planungen. Das Konzept gliedert sich in zwei Teile: Der Teil „Gesamtstädtische Entwicklungstendenzen und Entwicklungsziele“ befasst sich mit der prognostizierten Entwicklung für die gesamte Stadt und definiert für ganz Halle das Leitbild und die künftigen Entwicklungsziele. Der Teil „Stadtumbaugebiete“ beschreibt die sechs umzubauenden Stadtteile und benennt deren Potenziale und Handlungsfelder. Die für den Stadtteil Halle-Neustadt geltenden Entwicklungsziele des ISEK sollen in diesem integrierten Handlungskonzept „Soziale Stadt“ – Halle-Neustadt eine wichtige Rolle spielen.¹

Als strategische Leitziele für die Gesamtstadt sind im ISEK verankert:

- Profilierung der Stadt Halle als unternehmerfreundliche Stadt
- Profilierung der Stadt Halle als Stadt der Wissenschaften, der Hochtechnologie und der Innovation
- Profilierung der Stadt Halle als familienfreundliche Stadt
- Stärkung der Stadt Halle als Stadt der Kultur und Bildung, Erhöhung der überregionalen Wahrnehmung in diesem Bereich
- Förderung des Imagewandels der Stadt nach innen und außen
- Förderung eines kreativen Klimas in der Stadt

Diese gesamtstädtischen Leitziele gelten natürlich auch für die Halle-Neustadt. Das Integrierte Handlungskonzept wird diese Ziele aufnehmen und durch konkrete Projektvorschläge umsetzen.

Für das Stadtumbaugebiet Neustadt sind im ISEK folgende übergeordnete und sektorale Leitziele verankert, welche auch in das integrierte Handlungskonzept einfließen:

Übergeordnete Leitziele:

- Schrumpfen der Siedlung vom Rand mit dem Ziel des Landschaftsgewinns, Verhinderung von Zersiedelung
- Erhaltung und Stärkung des zentralen Bereiches
- Aufgelockerte Bebauung, Ausweitung von Freiflächen und neue Baustrukturen im Außenring
- Landschaftsachsen zur Gliederung von außen in die Siedlung hinein

Sektorale Leitziele (ausgewählte):

Städtebau / Transformation

- Der noch sehr junge Stadtteil muss weiter als langfristig funktionstüchtiger, lebendiger und vielseitiger Stadtteil entwickelt und auf heutige Bedürfnisse angepasst werden
- Gebäudeabbruch in den Erhaltungsbereichen sollte zur freiräumlichen Qualitätsverbesserung oder zur Schaffung den Bereich aufwertender Bebauung konstruktiv genutzt werden
- Nutzung von besonders geeigneten Flächen für den eigentumsorientierten Wohnungsmarkt
- Schaffung eines hochwertigen Stadtteilzentrums
- Stärkung und Aufwertung der Quartierszentren entsprechend Zentrenkonzept

Soziale Struktur

- Schaffung von Wohnungsangeboten für breite soziale Schichten und Unterstützung vielseitiger kultureller und soziokultureller Angebote zur Vermeidung einer einseitigen, problematischen Sozialstruktur

Wohnen

- Diversifizierung des Wohnraumangebots
- Ergänzung des Angebots an Mietwohnungen durch eigentumsorientierten Wohnformen
- Schaffung von Angeboten zur wohnortbezogenen Ausübung von freizeithlichen und beruflichen Aktivitäten im Sinne des Arbeitens und Wohnens (z.B. Mieterwerkstätten, Hobbyräume)
- Schaffung einer wirtschaftlichen Perspektive für die Wohnungseigentümer

Aufwertungsmaßnahmen / Wohnumfeld

- Zukünftig stärkere Priorität für Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität für die verschiedenen Altersgruppen

Soziale Infrastruktur / Versorgung

- Erhaltung der Infrastruktur sowie der Versorgungseinrichtungen bei fortlaufender Schrumpfungstendenz im notwendigen Umfang
- Stärkung und Konzentration der Zentren
- Schaffung von wohnortnahen Angeboten für Arbeit, Hobby und Freizeit²

Außerdem profitieren wir bei der Fortschreibung von den Erkenntnissen des Deutschen

Institut für Urbanistik, welches aus den Erfahrungen der Programmbegleitung vor Ort Strategien für die soziale Stadt entwickelt hat. Als besonders wichtig erachten wir diesbezüglich die aus der bisherigen Programmrealisierung gewonnene Erkenntnis, dass das integrierte Handlungskonzept, um wirksam werden zu können, an den Interessen, Aktivitäten und Bedürfnislagen der Quartiersbevölkerung und der Stadtteilakteure anknüpfen muss. Deshalb wurden sowohl die Quartiersbevölkerung, als auch die Akteure vor Ort durch unterschiedliche Verfahren in die Fortschreibung einbezogen.

Das integrierte Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt hat den Anspruch, einen Orientierungsrahmen für die Steuerung der Programmumsetzung im Hinblick auf Projektentwicklung und –realisierung zu geben. Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Akteure schaffen wir damit die immer wieder eingeforderte Transparenz der strategischen Ausrichtung der Stadtteilentwicklung. Außerdem bietet diese Form der Erarbeitung des Handlungskonzeptes die Möglichkeit der Schaffung einer gemeinsamen Plattform (lokale Partnerschaft) für die Verständigung aller beteiligten Akteure. Das gemeinsam entwickelte Handlungskonzept ist die Grundlage für Vertrauensbildung und Planungssicherheit, die als Voraussetzungen für die Beteiligung und das Engagement der vielfältigen Akteure gelten.³

Abgrenzung des Antragsgebietes

Aufgrund des in Halle-Neustadt dramatisch spürbaren Bevölkerungsrückganges und der daraus resultierenden Wohnungsleerstände, wurde von der Stadt Halle (Saale) ein Neuordnungskonzept für diesen Stadtteil beschlossen.

Halle-Neustadt ist in die Stadtviertel:

- Nördliche Neustadt
- Südliche Neustadt
- Westliche Neustadt
- Gewerbegebiet Neustadt (ohne nennenswerten Bestand an Wohnungen)

aufgeteilt. Besonders die südliche und westliche Neustadt sind vom Abbruchgeschehen im Rahmen des Stadtumbaus betroffen. Das Abbruchvolumen in der gesamten Neustadt beträgt 5500 WE.⁴

Das Urban 21- Handlungskonzept weist das erweiterte Stadtteilzentrum Halle-Neustadt als Fördergebiet aus. Bisher konzentrierten sich die Aktivitäten des Quartiersmanagements und der städtebaulichen Maßnahmen auf diesen Teil der Neustadt. Nach nunmehr 8 Jahren Erfahrungsgewinn und dem ISEK der Stadt Halle (Saale) folgend, ist das Handlungsgebiet der „Sozialen Stadt“ auszuweiten:

- Gerade in der südlichen Neustadt (genauer im Wohngebiet am Südpark) leben besonders viele Familien mit Kindern. Um dem Leitziel der Stadt Halle (Saale), Familienfreundlichkeit, nachkommen zu können, ist eine Aufnahme der gesamten südlichen Neustadt in das „Soziale Stadt“ Gebiet notwendig.
- In der südlichen Neustadt leben überproportional mehr MigrantInnen als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Hier leben 1672 Ausländer (10,24%)⁵. Ein Handlungsfeld des Urban 21 – Handlungskonzeptes beinhaltet die Förderung der Chancengleichheit, soziale Eingliederung und Entwicklung. Die südliche Neustadt benötigt eine Steuerung in diesem Bereich unbedingt.
- Die westliche Neustadt ist überwiegend von älteren Menschen bewohnt. Hier ist eine Unterstützung vielseitiger kultureller und soziokultureller Angebote zur Vermeidung einer einseitigen, problematischen Sozialstruktur, wie im ISEK der Stadt Halle (Saale) gefordert, wünschenswert.

Eine Ausweitung des Gebietes „Soziale Stadt“ auf die gesamte Neustadt, mit Ausnahme des

Gewerbegebiets, ist aus unserer Sicht notwendig, um alle Bevölkerungsschichten zu erreichen und um die Leitziele der Stadt Halle umsetzen zu können. Die folgende Situationsanalyse untermauert diesen Vorschlag.

Situationsanalyse⁶

Der Bedarf an neuen Wohnungen führte Anfang der 60er Jahre zu der Entscheidung, anstelle der bisherigen Stadtentwicklung Halles in Nord-Süd Richtung den „Schritt“ über die Saale nach Westen zu wagen. Zunächst als Stadtteil „Halle-West“ geplant, änderte sich später aus politischen und finanziellen Gründen das Ziel: es sollte eine selbstständige „Chemiearbeiterstadt Halle-Neustadt“ entstehen. Am Ende der Aufbauphase gruppierten sich um ein Stadtzentrum und ein Bildungszentrum 9 Wohnkomplexe mit insgesamt 35 000 Wohnungen.

Nördliche Neustadt

Beschreibung des Gebietes

Die nördliche Neustadt besteht aus den ehemaligen Wohnkomplexen 3, 4 und 8 sowie dem Stadtteilzentrum und dem Sport- und Bildungszentrum. Nach 1990 (Zusammenschluss der Städte Halle und Halle-Neustadt) wurden die Nahversorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen modernisiert, ergänzt und teilweise neu gebaut. Im Stadtteilzentrum entstanden unter anderem ein Hotel, Büro- und Verkaufsflächen, sowie das „Neustadt-Center“ mit Einkaufsbereichen, mehreren Kinosälen, Kultur – und Sozialeinrichtungen sowie PKW – Stellplätzen.

Für die Jahre 2009 und 2010 ist die Sanierung der landeseigenen Scheibe C geplant und damit der Umzug der Finanzämter vom Gimritzer Damm in das Neustädter Stadtteilzentrum. 1999 wurde ein erster Neubauabschnitt der Straßenbahnstrecke in der Magistrale in Betrieb genommen, 2002 wurde die Erschließung der Neustadt durch die Straßenbahn fertig gestellt.

55,1% der Flächen der nördlichen Neustadt werden durch den Wohnbau und gemischte Sonderbauflächen genutzt. 25,8% der Flächen erfahren eine Nutzung durch Grünflächen mit Versorgungsfunktion. Die Nördliche Neustadt ist durch 1% Wasserflächen und 5,8% Landwirtschaft/Wald gekennzeichnet. Durch die Nähe zu den Naherholungsgebieten Heide-Süd und Peißnitz ist die nördliche Neustadt ein interessanter Wohnstandort für Familien und ältere Menschen. Insgesamt umfasst die Nördliche Neustadt eine Fläche von 211,2 ha.

Ausgewählte Bevölkerungskennziffern⁷:

Frauenanteil	53,5	Zuzugsquote	95,3
Durchschnittsalter	45,8	Wegzugsquote	105,1
Jugendquote	16,6		
Altenquote	30,8		
Betragtenquote	1,8		

Insgesamt leben (zum Stichtag 31.12.2006) 16 057 Einwohner mit Hauptwohnsitz in der nördlichen Neustadt dazu kommen Studenten, etc. mit Nebenwohnsitz (insgesamt 16 474 Wohnberechtigte). In diesem Gebiet befinden sich derzeit 736 Wohngebäude mit 10 068 Wohnungen. Die Durchschnittliche Einwohnerzahl je Wohnung beträgt 1,6. Die Erwerbsquote in der nördlichen Neustadt beträgt 40,2%. Es befinden sich 4 allgemeinbildende Schulen in diesem Gebiet, darunter zwei Grundschulen und ein Gymnasium. Außerdem befinden sich hier 9 Kindertageseinrichtungen.

Südliche Neustadt

Beschreibung des Gebietes

Das Stadtviertel Südliche Neustadt besteht aus den südlich der Magistrale errichteten Wohnkomplexen 2 und 7 sowie dem Wohngebiet Südpark, das in ein ausgedehntes Erholungs- und Freiflächengebiet integriert wurde. Ähnlich wie nördlich der Magistrale sind die Wohnkomplexe durch Grünbereiche voneinander getrennt und jeweils mit Versorgungseinrichtungen, Schulen und Kindereinrichtungen versehen worden. Einbezogen in die Südliche Neustadt ist das ehemalige Passendorf.

Die südliche Neustadt weist eine Gesamtfläche von 238,9 ha aus. 49,6% der Fläche der Südlichen Neustadt wird durch Wohnbebauung genutzt (795 Wohngebäude). Insgesamt leben (zum Stichtag 31.12.2007) 16328 Einwohner in 10 855 Wohnungen in diesem Stadtviertel.

Ausgewählte Bevölkerungskennziffern⁸:

Frauenanteil	51,5	Zuzugsquote	98,7
Durchschnittsalter	43,3	Wegzugsquote	130,3
Jugendquote	17,5		
Altenquote	27,8		
Betagtenquote	1,1		

Die Südliche Neustadt ist durch einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil (10,24%) gekennzeichnet. Insgesamt ist das Durchschnittsalter der dort lebenden Bevölkerung niedriger als im Durchschnitt. Die Erwerbsquote liegt mit 34,0% deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Es befinden sich 11 Kindereinrichtungen und 9 allgemeinbildenden Schulen (davon 3 Grundschulen, 1 Sekundarschule, 1 Gymnasium und 3 Sonderschulen) in diesem Gebiet.

Westliche Neustadt

Beschreibung des Gebietes

Das Stadtviertel westlich des Stadtteilzentrums und der S-Bahn Strecke umfasst die ehemaligen Wohnkomplexe 1,5 und 6. Es grenzt im Norden an Nietleben an und einige der mehrgeschossigen Wohnblöcke stehen sehr nahe an den dörflich niedrigen Hofanlagen und Einfamilienhäusern. Das Stadtviertel ist besonders von Einwohnerrückgang und Wohnungsleerstand betroffen. Die Westliche Neustadt umfasst 236,6 ha. Davon sind 58,7% Wohnbebauung und 20,1% Grünflächen mit Versorgungsfunktion.

In der westlichen Neustadt leben (zum Stichtag 31.12.2006) insgesamt 16 304 Wohnberechtigte (davon 16 015 mit Hauptwohnsitz) in 11 146 Wohnungen.

Ausgewählte Bevölkerungskennziffern⁹

Frauenanteil	53,8	Zuzugsquote	69,6
Durchschnittsalter	49,0	Wegzugsquote	94,4
Jugendquote	13,1		
Altenquote	40,7		
Betagtenquote	4,1		

Besonders auffällige ist die hohe Alten- und Betagtenquote. Sie liegt 27,1% über dem

gesamstädtischen Durchschnitt.

Die Erwerbsquote beträgt in der westlichen Neustadt 43,7%. Es gibt 6 Kindereinrichtungen und 6 allgemeinbildende Schulen (darunter 2 Grundschulen, 1 Sekundarschule und 3 Sonderschulen).

Zielgruppenspezifische statistische Daten zum Vergleich der Stadtteile¹⁰

Anteil der Einwohner mit Hauptwohnsitz an den Einwohnern insgesamt im Untersuchungsgebiet

		Anteil der Einwohner mit Hauptwohnsitz im Alter von ... bis ... Jahren am 31.12.2007					Insgesamt
		000 bis 018	018 bis 030	030 bis 045	045 bis 065	065 und älter	
5 71 Nördliche Neustadt	insgesamt	13,82	14,89	15,84	32,70	22,75	100,00
5 72 Südliche Neustadt	insgesamt	14,88	18,35	17,84	28,28	20,65	100,00
5 73 Westliche Neustadt	insgesamt	10,99	13,04	15,53	32,49	27,94	100,00

Die Tabelle zeigt zwei Phänomene deutlich auf. Zum einen ist die südliche Neustadt der Stadtteil mit den meisten Einwohnern unter 30 Jahren. In der westlichen Neustadt ist ein besonders hoher Anteil älterer Menschen zu verzeichnen.

ALG II Bezieher

	30.06.2007		
	571 Nördl.	572 Südl.	573 Westl.
	Neustadt		
Erwerbsfähig Hilfebedürftige insgesamt	3 178	4 166	2 773
davon männlich	1 453	2 102	1 341
weiblich	1 723	2 063	1 430
Geschlecht unbekannt	2	1	2

Die meisten erwerbsfähigen Hilfebedürftigen sind in der südlichen und nördlichen Neustadt zu finden. In der westlichen Neustadt gibt es relativ wenige ALG II-Bezieher. Dies ist mit der altersmäßigen Verteilung der Bevölkerung leicht zu begründen. Die westliche Neustadt ist gekennzeichnet durch einen hohen Seniorenanteil.

Ausländische Einwohner für das Untersuchungsgebiet Urban 21

Quelle: Fachbereich Bürgerservice

	Geschlecht	ausländische Einwohner mit Hauptwohnsitz am 31.12.2007
Stadt Halle (Saale) insgesamt	männlich	5 120
	weiblich	3 994
	insgesamt	9 114
darunter		
5 71 Nördliche Neustadt	männlich	485
	weiblich	354
	insgesamt	839
5 72 Südliche Neustadt	männlich	914
	weiblich	758
	insgesamt	1 672
5 73 Westliche Neustadt	männlich	310
	weiblich	205
	insgesamt	515

Insgesamt ist der Ausländeranteil in der Neustadt prozentual höher als in der Gesamtstadt Halle (Saale). Dort liegt der Durchschnittswert bei ca. 4%. Der Gesamtdurchschnitt der Neustadt liegt bei 6,3%. Der deutlich höchste Anteil der ausländischen Bevölkerung ist in der südlichen Neustadt mit 10,24% zu verzeichnen.

Insgesamt ist nach der Analyse der zielgruppenspezifischen Daten festzustellen, dass ein stadtteilbezogenes integriertes Handlungskonzept insgesamt auf die Zielgruppen Jugend, MigrantInnen und ALG II-Empfänger auszurichten ist. Dabei müssen innerhalb des Stadtteiles wiederum gebietsspezifische Prioritäten gesetzt werden. Die südliche Neustadt ist gekennzeichnet durch einen besonders hohen Anteil an Jugendlichen und MigrantInnen. Sowohl in der Nördlichen, als auch in der südlichen Neustadt sollten Projekte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit initiiert werden.

Überprüfung der bisherigen Handlungsfelder und inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013

Das Deutsche Institut für Urbanistik (DIfU) gibt drei übergeordnete Funktionsbereiche, die mit der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ einhergehen an¹¹:

1. Verbesserung der physischen Wohn- und Lebensbedingungen in den Stadtteilen
2. Verbesserung der individuellen Lebenschancen
3. Integration und Vernetzung

Besondere Priorität sollte dabei auf folgende Handlungsfelder gelegt werden:

- Stärkung der lokalen Ökonomie
- Zusammenleben im Stadtteil
- Wohnungsmodernisierung und Wohnumfeldverbesserung
- Schulen und Bildung im Stadtteil
- Stadteilkultur
- Gesundheitsförderung
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit.

Da es sich hier um die Fortschreibung eines bereits bestehenden Urban 21-Konzeptes handelt, sind die hier ausgewählten und untersuchten Handlungsfelder zwar etwas anders bezeichnet und kategorisch zusammengefasst. Sie entsprechen jedoch inhaltlich den Zielstellungen des Programms „Soziale Stadt“.

Im Urban 21 – Handlungskonzept wurden in 2000 IV Handlungsfelder festgelegt. Die Handlungsfelder ergaben sich aus der Vorgabe der EU-Förderung.

- I. Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung in der Neustadt
- II. Förderung der Chancengleichheit, sozialer Eingliederung und Entwicklung
- III. Schutz der städtischen und globalen Umwelt: Hin zu lokaler, regionaler und globaler Nachhaltigkeit und städtebaulicher Verbesserung
- IV. Beitrag zu einem guten Stadtteilmanagement und zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung

Aufgrund der sich verändernden Bedingungen im Stadtteil ist eine Überprüfung dieser Handlungsfelder erforderlich.

Bisher wurden folgende Projekte umgesetzt:

2000 – 2003:

- Projekt 02: Planung „Neustädter Passage“ , Bau Frischemarkt, Revitalisierung des Stadtteilzentrums (Bürgergutachten)
- Projekt 09: Beschäftigungsprojekte für Sozialhilfeempfänger
- Projekt 17: Qualitätskriterien für die Jugendarbeit
- Projekt 21: Umgestaltung öffentlicher Platz- und Freiflächen „Am Gastronom“, Wandbild Gastronom
- Projekt 22: Umgestaltung öffentlicher Platz- und Freiflächen „Am Treff“
- Projekt 34: Mobile und stationäre Freizeitangebote (Bauwagen)
- Projekt 38: Stadtteilbüro
- Projekt 39: Quartiersmanagement
- Projekt 40: ABM im Stadtteilbüro
- Projekt 41: Öffentlichkeitsarbeit

2004 – 2005

- Projekt 02: Neubau Galerie und öffentlicher Platz- und Freiflächen „Neustädter Passage“ (1.Bauabschnitt)
- Projekt 09: Beschäftigungsprojekte für Sozialhilfeempfänger
- Projekt 18: Sanierung Passendorfer Schlösschen, Instandsetzungsmaßnahmen
- Projekt 21: Umgestaltung öffentlicher Platz- und Freiflächen „Am Gastronom“
- Projekt 23: Gestaltung des Grünbereiches Stadtpark „Am Bruchsee“
- Projekt 38: Stadtteilbüro
- Projekt 39: Quartiersmanagement
- Projekt 41: Öffentlichkeitsarbeit

2006

- Projekt 02: Neubau Galerie und öffentlicher Platz- und Freiflächen „Neustädter Passage“ (1.Bauabschnitt)
- Projekt 09: Beschäftigungsprojekte für Sozialhilfeempfänger
- Projekt 21: Umbau der öffentlichen Platz und Freiflächen „Am Gastronom“
- Projekt 23: Gestaltung des Grünbereiches Stadtpark „Am Bruchsee“
- Projekt 30: Sportflächen „Am Bruchsee“ (Planung)
- Projekt 38: Stadtteilbüro
- Projekt 39: Quartiersmanagement
- Projekt 41: Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt 34: Mobile und stationäre Freizeitangebote (Cliquentreff „Schnatterinchen“)

2007

- Projekt 02: Neubau Galerie und öffentlicher Platz- und Freiflächen „Neustädter Passage“(2. Bauabschnitt / Piazza)
- Projekt 03: Aktionsgemeinschaft Passage, Gründung „Interessengemeinschaft Neustädter Passage“
- Projekt 09: Beschäftigungsprojekte für Sozialhilfeempfänger
- Projekt 22: Umgestaltung öffentlicher Platz- und Freiflächen „Am Treff“, Integrativer Spielplatz „Dracheneest“
- Projekt 38: Stadtteilbüro
- Projekt 39: Quartiersmanagement
- Projekt 41: Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt 30: Sportflächen „Am Bruchsee“

2008

- Projekt 02: Neubau Galerie und öffentlicher Platz- und Freiflächen „Neustädter Passage“(2. Bauabschnitt / Piazza)
- Projekt 30: Sportflächen „Am Bruchsee“
- Projekt 38: Stadtteilbüro
- Projekt 39: Quartiersmanagement
- Projekt 41: Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt 20: Altersgerechtes Wohnen Azaleenstraße (Privatinvestition)

Handlungsfeld I: Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung in der Neustadt

Arbeitslosigkeit und Qualifikationsdefizite zählen zu den größten Problemen in Halle-Neustadt. Folgen der relativ hohen Arbeitslosigkeit sind Einkommens- und Kaufkraftverluste der Quartiersbevölkerung, die ihrerseits die wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe und Unternehmen im Stadtteil gefährden. Dies wirkt sich wiederum negativ auf die Attraktivität des Quartiers aus und verstärkt einen sozialen Abwärtstrend.

Bisher wurden zur Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstandes im Stadtteil Projekte in 3 Richtungen durchgeführt. Zum Ersten wurden bauliche Maßnahmen zur Sanierung und Gestaltung der Neustädter Passage umgesetzt. Daneben konnten durch den Eigenbetrieb für Arbeit der Stadt Halle und durch das Programm LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke, Projekte für Langzeitarbeitslose initiiert werden. Einen dritten Sektor des Handlungsfeldes bildet die „Interessengemeinschaft Neustädter Passage“. Dieser Zusammenschluss einiger Einzelhändler zielt auf die Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen Situation durch gemeinsame Aktionen ab.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013

In 2009 – 2013 liegen wichtige Handlungsziele darin, im Rahmen integrierter quartiersbezogener Handlungskonzepte örtliche Unternehmen zu sichern und zu stärken, Existenzgründungen zu fördern, das Angebot lokaler Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten auszubauen, Arbeitssuchende zu qualifizieren und deren Zugangschancen zum Arbeitsmarkt zu verbessern sowie entsprechende Beratungs- und Vermittlungsleistungen auch im Bereich der Ausbildung anzubieten. Dabei geht es um eine qualitativ neue Wirtschaftsförderung, die Dienstleistungen und Angebote räumlich differenziert anbietet und an den Bedürfnissen vor Ort ausrichtet. Hierzu bedarf es der weiterführenden Beauftragung eines qualifizierten Quartiersmanagements. Die Kooperation

mit den entsprechenden Akteuren der Stadtverwaltung soll ausgebaut und verfestigt werden.

Eine weitere Unterstützung der Interessengemeinschaft, die in 2007 gegründet wurde, ist unerlässlich. Die Entwicklung einer festen Struktur muss weiterhin begleitet werden. Die Interessengemeinschaft ist noch nicht in der Lage, aus eigener Kraft Aktivitäten zu planen und zu organisieren. Sie benötigt dazu Anleitung und organisatorische Hilfestellungen.

Einige in 2000 – 2008 noch nicht umgesetzte/ bzw. abgeschlossene Projekte sollten wieder aufgegriffen werden. Hierzu zählen das Internetcafé sowie die Weiterbildungsangebote für Aussiedler.

Zusätzlich können im Rahmen dieses Handlungsfeldes weitere Projekte, wie ein Sozialkaufhaus oder Selbsthilfe – Werkstätten umgesetzt werden. Nähere Informationen hierzu sind den Projektblättern im Anhang zu entnehmen.

In den Programmjahren 2009 – 2013 sollte im Handlungsfeld I die Priorität auf den Grundsatz „Stärkung der Stärken“ gelegt werden. Das bedeutet einen Ausbau des Akteursnetzwerkes voranzubringen, die Standortgemeinschaft zu unterstützen, und neue, starke Partner (z.B. Coca-Cola) zu gewinnen.

Außerdem kann mit Hilfe der Wirtschaftsförderung und in Kooperation mit der innova eG die Gründung genossenschaftlicher Selbsthilfeunternehmen in Halle-Neustadt angestrebt werden.

Handlungsfeld II: Förderung der Chancengleichheit, sozialer Eingliederung und Entwicklung

Mit der Förderung der Chancengleichheit, sozialen Eingliederung und Entwicklung sollten bisher gezielt Frauen, Migranten, ältere Arbeitslose und Jugendliche angesprochen werden. Selbstwertgefühl und Motivation sollten durch zielgruppenspezifische Angebote gestärkt werden.

Aufgrund der Situationsanalyse ergibt sich hier eine Zielgruppenverschiebung. Vorrangige Aufmerksamkeit muss in 2008 auf die Zielgruppen Migranten, Familien und Senioren gelegt werden. Natürlich gehören ältere Arbeitslose und Jugendliche weiterhin zu den Zielgruppen des integrierten Handlungskonzeptes „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013

An die Entwicklung neuer Projekte im Rahmen dieses Handlungsfeldes werden folgende Zielstellungen geknüpft:

- den im Stadtteil lebenden Menschen Chancen eröffnen, wieder am Gemeinwesen Stadt teilzuhaben,
- die gezielte Verbesserung der Bildungsangebote, und zwar bereits ab der frühkindlichen Förderung,
- Orte der Freizeitgestaltung, Familienzentren oder interkulturellen Begegnungsstätten nutzen und stärken,
- Sportliche Betätigungsmöglichkeiten zur sozialen Integration nutzen durch Schaffung wohnungsnaher Anlagen für Spiel- und Freizeitbeschäftigung und zielgruppenorientierte Angebote in Kooperation mit den Sportverbänden und –vereinen,
- Maßnahmen und Projekte mit explizitem Gesundheitsbezug befördern und

unterstützen.

Hier können noch nicht oder nur teilweise umgesetzte Projekte aus dem Urban 21-Handlungskonzept wieder aufgegriffen werden, wie z.B. das Eine Welt Café und die Einrichtung einer Selbsthilfe-Werkstatt für Migranten.

Mit dem Sportprojekt „Klein aber Stark“ auf den Sportflächen am Bruchsee könnten die dort bereits umgesetzten Maßnahmen abgeschlossen werden.

Ein Schwerpunktprojekt sind in diesem Handlungsfeld die vorgeschlagenen Big-Steps Servicestationen in den jeweiligen Stadtvierteln der Neustadt, welche zu Nachbarschaftszentren entwickelt werden können.

Am Familienbegegnungszentrum „Dornröschen“ sind Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen geplant.

Handlungsfeld III: Schutz der Städtischen und globalen Umwelt: Hin zu lokaler, regionaler und globaler Nachhaltigkeit und städtebaulicher Verbesserung

Ziel dieses Handlungsfeldes war eine Akzent setzende städtebauliche Verbesserung im Zentrumsbereich der Neustadt, was mit der Neugestaltung der Freiflächen in der „Neustädter Passage“ und den Quartierszentren „Am Treff“ und „Am Gastronom“ auch gelungen ist. Mit den umgesetzten Projekten sollte der Wohnwert von Halle-Neustadt und die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Freiräumen durch die Erneuerung von Freiflächen erhöht werden.

Das wohl größte Projekt in diesem Rahmen war die Erneuerung der Neustädter Passage in 2 Bauabschnitten, die in diesem Jahr abgeschlossen und mit dem Neubau des Skateparks im Rahmen der IBA Stadtumbau 2010 Sachsen-Anhalt komplettiert wird.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013

Bezug nehmend auf das ISEK muss auch dieses Handlungsfeld wieder aufgegriffen werden. Insbesondere in den Erhaltungsbereichen sollen weitere Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt werden. Hervorzuheben ist hier der modellhafte Umbau des Wohngebäudes Oleanderweg und der Neubau eines Wohn- und Therapiezentrums für Menschen mit Hörbehinderung.

Ein weiteres für die Stadtteilentwicklung bedeutsames Projekt ist die Aufwertung des Neustädter Stadions und die Ergänzung dieser Einrichtung durch weitere Sportprojekt, z.B. den Neubau einer Ballsporthalle.

Mit der Aufgabe der Schulstandorte an der Muldestraße / Begonienstraße sollen dort die Freiflächen neu gestaltet werden. Da die Sporthalle bestehen bleibt und an einen Verein übergeben werden soll, wird der entstehende Grünzug zu einer Sportachse Muldestraße umgestaltet. Im Bereich des Nachbarschaftszentrums „Pustebblume“ werden im Zusammenhang mit Abbruch des nördlich gelegenen Wohngebäude Zur Saaleaue Anpassungsmaßnahmen erforderlich.

Durch den Bevölkerungsrückgang besonders in der westlichen Neustadt und dem damit verbundenen Abbruch von Wohngebäuden ergibt sich das Erfordernis, die zukünftigen

Perspektiven dieser Quartiere mit den Bewohnern zu diskutieren. Geplant ist ein workshop zur städtebaulichen Entwicklung des Bereiches Niedersachsenplatz. Freiwerdende Freiflächen werden bereits jetzt durch die Anlage von Kurzumtriebsplantagen genutzt, Gartenprojekte wurden bereits realisiert, deren Fortbestand im öffentlichen Interesse ist.

Handlungsfeld IV: Beitrag zu einem guten Stadtteilmanagement und zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung

Im Bereich „Gutes Stadtmanagement und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung“ wurde die Einbeziehung (Information, Aktivierung, Beteiligung) und Vernetzung der Akteure Neustadts in die Stadtteilentwicklung sowie die Begleitung der URBAN 21-Maßnahmen umgesetzt.

Mit der Eröffnung des Stadtteilbüros wurden die Akteure der Neustadt breit über die URBAN 21-Initiative und ihre Projekte informiert sowie zur Beteiligung angeregt. Als Ergebnis konnten die Landesinitiative URBAN 21 und ihre Projekte den Bewohnern nahe gebracht und die Kenntnis darüber vertieft werden.

Darüber hinaus förderten insbesondere Kultur- und Informationsveranstaltungen die Auseinandersetzung und Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil und machten ihn auch für Fremde attraktiv.

Über die regelmäßigen Veranstaltungen des Quartiersmanagements und des Stadtteilbüros hat sich ein fester Stamm von Bürgerinnen und Bürgern herausgebildet, der Interesse und Beteiligungsbereitschaft sowohl an kulturellen als auch an problemorientierten Themen (Stadtumbau, Sicherheit, Sauberkeit) bekundet hat. Das Quartiersmanagement erhält über das Stadtteilbüro als Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger Kenntnis von den Themen und Problemen, die die Menschen bewegen. Diese werden vom Quartiersmanagement aufgegriffen und in bestehende Projekte integriert, neue Projekte angestoßen oder an die entsprechenden Stellen weitergeleitet.

Der Aufbau und die Vertiefung von Netzwerkstrukturen im Stadtteil setzte sich weiter fort. Die Netzwerke formen die Basis zur Bildung von Kooperationen zwischen Institutionen, Einrichtungen und Initiativen. Zur Zeit existieren

- Netzwerk Integration der Stadt Halle (Saale)
- die Händlergemeinschaft Neustädter Passage
- der Arbeitskreis Kultur Halle-Neustadt
- der Arbeitskreis Jugendsozialarbeit Halle-Neustadt
- die lokale Partnerschaft Halle-Neustadt

Inhaltliche Schwerpunktsetzung 2009 – 2013

Im Dezember 2007 organisierte das Quartiersmanagement bezüglich dieses Handlungsfeldes ein Werkstattgespräch, in dem gemeinsam mit der Stadtverwaltung die zukünftigen Aufgabenfelder eines funktionierenden Gebietsmanagements besprochen wurden.

Alle am Werkstatt-Gespräch teilnehmenden Vertreter der Fachbereiche der Stadtverwaltung stellten die unbedingte Notwendigkeit der Weiterführung eines Quartiersmanagements im Stadtteil Halle-Neustadt heraus. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass das Quartiersmanagement als Koordinator für die vernetzte Arbeitsweise der Fachbereiche in Halle-Neustadt unerlässlich ist.

Verstetigung der interdisziplinären und ressortübergreifenden Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Entwicklung des Stadtteils Halle-Neustadt

Um weiterhin effektiv an ganzheitlichen Entwicklungsperspektiven für den Stadtteil Halle-Neustadt zu arbeiten sind querschnittsorientierte und integrative Ansätze notwendig. Damit geht es offensiv und präventiv um die Stabilisierung und Weiterentwicklung der lokalen Lebensverhältnisse.

Dies erfordert interdisziplinäre und ressortübergreifende Zusammenarbeit. Das Quartiersmanagement Halle-Neustadt muss deshalb Handlungsfelder, Adressaten und Akteure zu integrierten, kooperativen und aktivierenden Strategien zusammenführen. Hierbei spielt die Verknüpfung von baulich-räumlichen Aktivitäten mit sozial- beschäftigungs-, umwelt- und kulturpolitischen Interventionen eine wesentliche Rolle.

Diese ressortübergreifende Zusammenarbeit wurde und wird vom Quartiersmanagement Halle-Neustadt initiiert und koordiniert. Eine Verstetigung dieses Prozesses, der sich gerade im Anfangsstadium befindet ist unbedingt notwendig.

Kooperation und Koordination in Halle-Neustadt – neue Dringlichkeit alter Handlungserfordernisse

Integrative Stadtteilarbeit erfordert, begründet durch die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie für Halle-Neustadt, die Kooperation vieler Akteure und Mittelgeber im Stadtteil und deren Koordinierung. Das Zusammenwirken staatlicher, halbstaatlicher und privater Akteure zum Erreichen gemeinsamer Ziele rückt in den Vordergrund.

Im Stadtgebiet konnten in den letzten Jahren zahlreiche solcher Kooperationen/Netzwerke initiiert werden (AK Kultur, FG Wohnumfeld, Red. Neustädter Nachrichten,...). Diese Netzwerke wurden/werden durch das Quartiersmanagement fachlich angeleitet und koordiniert. Auch in der Zukunft benötigen die Akteure die Unterstützung des Quartiersmanagements zur Weiterführung dieser Netzwerke. Das Quartiersmanagement arbeitet hier im Sinne eines „aktivierenden Multiplikators“.

Weiterführung von Ansätzen zur Entwicklung einer „neuen Zivilgesellschaft“ auf lokaler Ebene

Eine Vielfalt auch unkonventioneller Initiativen, die von Bürgerschaft getragen werden (Runde Tische, Stadtteilforen, Selbsthilfeorganisationen...) und damit der Bedeutungsgewinn kooperativer und diskursiver Verfahren sind Ansätze einer „neuen Zivilgesellschaft“. Hierfür müssen auch in Halle-Neustadt Aktionsräume geschaffen werden.

Eine aktive Quartiersentwicklung durch die Bewohnerschaft ist unbedingt wünschenswert um die Stabilisierung der Wohn- und Lebensverhältnisse im Stadtteil zu erfüllen. Schwerpunktaufgaben des Quartiersmanagements Halle-Neustadt sind hierbei: Unterstützung, Koordination der Vor-Ort-Aktivitäten und Projektentwicklung. Außerdem sieht sich das Quartiersmanagement hier als Mobilisierungs- und Vermittlungsinstanz. Die Entwicklung eines „offensiven WIR - Bewusstseins“ der Bürger und Bürgerinnen in Halle-Neustadt ist hier die wichtigste Aufgabe des Quartiersmanagements.

Im Quartier wurden bereits zahlreiche Angebote zu Bürgerbeteiligung und Mitwirkung in verschiedenen Bereichen offeriert und durchgeführt. Bisher entwickelte sich daraus jedoch kein längerfristiges selbstorganisiertes Bürgerengagement.

Da wie vorgeschlagen, das Fördergebiet auf die gesamte Neustadt ausgedehnt wird, sind schwerpunktmäßig in der nördlichen, südlichen und westlichen Neustadt die **Entwicklung**

von Nachbarschaftszentren zu initiieren. Sowohl von den Wohnungsunternehmen wie auch vom Sozialdezernat wird auf eine zunehmenden **Präsenz des Quartiersmanagements in den Schwerpunktbereichen der Wohngebiete gedrängt.** Dies würde von der Größenordnung her eher der Aufgabe eines Quartiersmanagements gerecht, nämlich **Nachbarschaften** zu stärken. Damit würden Anlaufpunkte zumindest in der nördlichen, der südlichen und der westlichen Neustadt benötigt. In der nördlichen Neustadt ist mit der Umwandlung des soziokulturellen Zentrums Pustebume in ein Nachbarschaftszentrum der Anfang gemacht. In der südlichen Neustadt könnte/soll ein Anlaufpunkt in Kooperation mit der Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft geschaffen werden. In der westlichen Neustadt hat sich der Bauverein für Kleinwohnungen vorgenommen, einen Anlaufpunkt anzubieten. Diese **Nachbarschaftszentren**, wo unter anderem auch der **Einsatz von arbeitslosen Mitbewohnern im Gebiet betreut und koordiniert** werden kann, soll ein zentraler Baustein in der Fortschreibung des integrierten Entwicklungskonzeptes (Handlungskonzeptes) für die nächste Förderperiode sein. Die Initiierung und Anleitung der Nachbarschaftszentren durch ein Quartiersmanagement wird dann eine aus Mitteln der sozialen Stadt zu finanzierende Schwerpunktaufgabe sein.

Die Fortführung des Quartiersmanagements ist vorerst bis zum Jahr 2011 angestrebt. Danach ist dessen Wirksamkeit zu überprüfen und eventuell über die Neustrukturierung von Beratungs- und Managementaufgaben in dem Erneuerungsprozess von Halle-Neustadt zu entscheiden

Maßnahmenkatalog 2009 – 2013

Im folgenden Maßnahmenkatalog werden Einzelmaßnahmen den Handlungsfeldern 1-4 zugeordnet. Die Übersicht wurde gemeinsam mit unterschiedlichen Akteuren in Halle-Neustadt erarbeitet und diskutiert. Im Anhang befinden sich die Projektblätter, die die einzelnen Maßnahmen genauer beschreiben. An der Erarbeitung des Kataloges waren beteiligt:

Stadtverwaltung:

Stadt Halle (Saale), FB Kinder, Jugend und Familie
Stadt Halle (Saale), Kulturbüro
Stadt Halle (Saale), Sozialplanungsgruppe
Stadt Halle (Saale), Beauftragte für Migration und Integration
Stadt Halle (Saale), Behindertenbeauftragter
Stadt Halle (Saale), Fachbereich Wirtschaftsförderung
Stadt Halle (Saale), Fachbereich Stadtentwicklung und –planung
Ausländerbeirat der Stadt Halle (Saale)

Wohnungsunternehmen:

Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft
GWG
BWG
HIS Köppe
Bauverein Halle & Leuna e.G.

Gemeinnützige Vereine/ Initiativen/ Kultureinrichtungen:

AWO – Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Halle (Saale), Dornröschen
Familienbegegnungsstätte „Gimmi“
Landsmannschaften der Deutschen aus Russland e.V.
Passendorfer Heimatverein
Vereinigung Kommunale Kultur Halle (Saale) e.V.
Kulturtreff Halle-Neustadt
Eine-Welt-Haus Halle e.V.

Wirtschaft:

Interessengemeinschaft Neustädter Passage
 Centermanagement „Neustadt-Centrum“

Sonstige:

Quartiersmanagement Halle-Neustadt
 Interessierte BürgerInnen
 Stadtteilbüro Halle-Neustadt
 Kooperative Gesamtschule „Wilhelm von Humboldt“
 „Helen-Keller“ Schule

Außerdem wurden BürgerInnen des Stadtteils befragt. Zu verschiedenen Anlässen wurde eine Briefbox aufgestellt. Die BürgerInnen hatten die Möglichkeit einen Brief an das Quartiersmanagement Halle-Neustadt zu schreiben. Das Thema des Briefes lautete: „Ich wünsche mir für Halle-Neustadt...“

Folgende Wünsche äußerten die BürgerInnen des Stadtteils (3 – 80 Jahre):

- ein Spielplatz in der Saaleaue und ein Freibad
- mehr Spielmöglichkeiten an der Eselsmühle
- keine neuen Hochhäuser
- mehr Jugendclubs sollen entstehen
- das die Menschen in Halle-Neustadt ein gutes Leben haben
- mehr Spielzeuggläden
- Bäume am Wasserspielplatz Heide-Süd
- Arbeitsplätze für Halle-NeustädterInnen
- Die Trinker am Hochhaus Tulpenbrunnen und der Dreck zwischen Kaufhalle und Hochhaus sollen beseitigt werden
- Mehr Angebote für Jugendliche
- Erweiterung des kulturellen Angebotes
- Bänke fehlen im Stadtgebiet
- Bio- und Imbissangebote
- Ausbau von Grünanlagen und Parks

Besonders häufig waren Wünsche nach Angeboten für Jugendliche und nach Arbeitsplätzen. Viele Kinder wünschten sich Spielgelegenheiten besonders im Quartier am Tulpenbrunnen und an der Eselsmühle.

Maßnahmen im Handlungsfeld I

Projekt – Nr.	Vorgeschlagen von	Projektidee
Projekt I.1	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) 	Internetcafé
Projekt I.2	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • Landsmannschaften der Deutschen aus Russland e.V. 	Weiterbildungsangebote für Aussiedler
Projekt I.3	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) 	Sozialkaufhaus
Projekt I.4	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) 	Gründung genossenschaftlicher Selbsthilfeunternehmen
Projekt I.5	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) 	Verstetigung der Interessengemeinschaft „Neustädter Passage“

	<ul style="list-style-type: none"> • IG „Neustädter Passage“ • Centermanagement Neustadt-Center • Stadt Halle (Saale), Wirtschaftsförderung 	
Projekt I.6	<ul style="list-style-type: none"> • AWO Kreisverband Halle 	Jobmobil

Maßnahmen im Handlungsfeld II

Projekt – Nr.	Vorgeschlagen von	Projektidee
Projekt II.1	<ul style="list-style-type: none"> • Eine-Welt-Haus-Halle e.V. 	Eine Welt Café
Projekt II.2	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle (Saale) FB Stadtentwicklung und –planung 	„Klein aber Stark“ Sportprojekt am Bruchsee
Projekt II.3	<ul style="list-style-type: none"> • Eine-Welt Haus Halle e.V. 	Selbsthilfe-Werkstatt für MigrantInnen
Projekt II.4.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine-Welt-Haus Halle e.V. 	Speedbadminton-Platz
Projekt II.5	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle (Saale) FB Kinder, Jugend und Familie • Halle-Neustädter WG • GWG • Bauverein Halle-Leuna • BWG 	Big-Steps (Servicestationen für den Stadtteil)
Projekt II.6 *	<ul style="list-style-type: none"> • Beauftragte für Migration und Integration der Stadt Halle (Saale) • Landsmannschaften der Deutschen aus Russland e.V. • Ausländerbeirat der Stadt Halle (Saale) 	Haus der Vielfalt
Projekt II.7	<ul style="list-style-type: none"> • GWG 	Einrichtung eines Jugendtreffpunktes Myrtenweg/Lilienstraße
Projekt II.8	<ul style="list-style-type: none"> • GWG 	„Partytreff U30“
Projekt II.9	<ul style="list-style-type: none"> • Helen Keller - Schule 	Einrichtung eines Schulgartens zur Berufsvorbereitung von behinderten Jugendlichen
Projekt II.10	<ul style="list-style-type: none"> • Helen Keller – Schule 	Einrichtung von Übungswohnungen für behinderte Jugendliche
Projekt II.11	<ul style="list-style-type: none"> • KGS „Wilhelm von Humboldt“ 	Von der Straße zur Musik – die singende, klingende Schule
Projekt II.12	<ul style="list-style-type: none"> • AWO Kreisverband Halle e.V. 	Familienbegegnungszentrum „Dornröschen“, Schwangerschafts- und Erziehungsberatung

* Die vorgeschlagene Maßnahme wird nicht weiterverfolgt, da es ein ähnliches Angebot bereits in der Stadt Halle gibt und viele andere Projekte sich gezielt an Migranten wenden.

Maßnahmen im Handlungsfeld III

Projekt – Nr.	Vorgeschlagen von	Projektidee
Projekt III.1	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • Shorai do Kempo e.V. • SKV Halle e.V. 	Neustadt-Gärten
Projekt III.2	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) 	Perspektive WK 6, Quartier „Am Niedersachsenplatz“
Projekt III.3	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • Stadt Halle (Saale), FB Kinder, Jugend und Familie 	Ausbau der Räumlichkeiten und der Freiflächen des Nachbarschaftszentrums „Pusteblume“
Projekt III.4	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • HIS Köppe 	Einheitliche Beschilderung von im Stadtteil befindlichen Einrichtungen
Projekt III.5	<ul style="list-style-type: none"> • Heimatbund Passendorf, • Vereinigung kommunale Kultur Halle e.V. • Kulturbüro Halle (Saale) 	Sanierung und Umbau des „Passendorfer Schlösschens“
Projekt III.6	<ul style="list-style-type: none"> • GWG 	Wohnumfeldgestaltung im Quartier am Tulpenbrunnen (Zur Saaleaue)
Projekt III.7	<ul style="list-style-type: none"> • GWG 	Ausbau einer Turnhalle zur Indoor-Sporthalle
Projekt III.8	<ul style="list-style-type: none"> • GWG 	Errichtung eines Beachvolleyballplatzes
Projekt III.9	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle (Saale) FB Stadtentwicklung und -planung • Behindertenbeauftragter der Stadt Halle (Saale) 	Aufbau neuer Wohnformen mit integriertem Betreuungs- und ambulantem Reha-Therapiezentrum für Menschen mit Hörbehinderung
Projekt III.10	<ul style="list-style-type: none"> • FB Stadtentwicklung und -planung • GWG 	Modellhafter Umbau Oleanderweg
Projekt III.11	<ul style="list-style-type: none"> • Halle-Neustädter WG 	Abriss der Kaufhalle Flur 7, Begegnung im Freiraum Südpark
Projekt III.12 *	<ul style="list-style-type: none"> • AWO Kreisverband Halle e.V. 	Umbau des S-Bahnhof Magistrale als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche
Projekt III.13	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle (Saale), FB Stadtentwicklung und -planung 	Sportachse Muldestraße, Nachnutzung ehemaliger Schulstandorte zwischen Muldestraße und Begonienstraße
Projekt III.14	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle (Saale), FB Stadtentwicklung und -planung 	Erwerb eines leer stehenden Gebäudes Niedersachsenplatz 5 und Abbruch durch die Stadt Halle
Projekt III. 15	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle (Saale) 	Aufwertung des Neustädter Stadions

* Die vorgeschlagene Maßnahme wird nicht weiterverfolgt, da der Eigentümer des Bahnhofsgebäudes an der Magistrale andere Entwicklungsabsichten verfolgt (Abbruch des Bahnhofsgebäudes)

Maßnahmen im Handlungsfeld IV

Projekt – Nr.	Vorgeschlagen von	Projektidee
Projekt IV.1	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • Stadt Halle (Saale), Sozialraumplanungsgruppe • Stadt Halle (Saale), Wirtschaftsförderung 	Quartiersmanagement
Projekt IV.2*	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • Stadtteilbüro Halle-Neustadt • Kulturtreff Halle-Neustadt 	Weiterführung Stadtteilbüro
Projekt IV.3	<ul style="list-style-type: none"> • HIS Köppe 	Neuaufgabe des Halle-Neustadt Führers
Projekt IV.4	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement (SPI GmbH) • Kulturtreff Halle-Neustadt 	Öffentlichkeitsarbeit (Neustädter Nachrichten, Arbeitskreis Kultur)

* Die vorgeschlagene Maßnahme entfällt, da die Einrichtung eines Bürgerbüros vorgeschlagen wird.

Abschließende Bemerkung

Das von der Firma SPI – Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft angefertigte integrierte Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt stellt eine Fortschreibung des bisherigen Konzeptes „Urban 21“ dar. Es analysiert die aktuelle Situation im Stadtteil, stellt bisher durchgeführte Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern dar und schlägt einen Maßnahmenkatalog zur Fortführung des Programms „Soziale Stadt“ vor.

Der Maßnahmenkatalog ist von unterschiedlichen Akteuren aus dem Quartier erarbeitet worden und greift die Wünsche und Vorderrungen der im Stadtteil agierenden Partner auf. Der Katalog wird von der SPI GmbH nicht interpretiert. Die Einschätzung über die Durchführbarkeit der vorgeschlagenen Projekte und die Zusammenstellung einer Prioritätenliste wird in einem stadtverwaltungsinternen Diskussionsprozess erarbeitet.

Juli, 2008

Jana Kirsch

Quartiersmanagerin Halle-Neustadt

SPI – Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH

¹ www.halle.de

² Vgl. Stadt Halle (Saale): „integriertes Stadtentwicklungskonzept, Stadtumbaugebiete“, 2006, S.69ff

³ Vgl. Deutsches Institut für Urbanistik: „Strategien für die Soziale Stadt“, 2003, S.95

⁴ Vgl. Stadt Halle (Saale): „integriertes Stadtentwicklungskonzept, Stadtumbaugebiete“, 2006, S. 60

⁵ Stadt Halle (Saale) FB Bürgerservice, Datenlieferung per Email im März 2008

⁶ Soweit nicht anders ausgewiesen: vgl. Stadt Halle (Saale): „Sonderveröffentlichung, Stadteilkatalog 2006“, S.119ff

⁷ Stadt Halle (Saale), Sonderveröffentlichung Stadteilkatalog 2006

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ Stadt Halle (Saale), FB Bürgerservice, Datenlieferung per Email März 2008

¹¹ Vgl. Deutsches Institut für Urbanistik: „Strategien für die Soziale Stadt“, 2003, S.102f

Anhang

Projektblätter
zum
Integrierten Handlungskonzept „Soziale
Stadt“ Halle-Neustadt
2009 – 2013

22.Juli 2008

Projekt I.1

Internetcafé

Standort:	Ladenlokal in der Neustädter Passage oder einem Wohngebietszentrum					
Zielgruppen:	Jugendliche, Ältere Menschen, Bewohner des Stadtteils					
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Hilfe eines Internet-Cafés sollen die Bewohner von Halle- Neustadt an das Medium Internet und an die Arbeit mit dem Computer herangeführt werden. Darüber hinaus soll ihnen auch die Möglichkeit gegeben werden, sich durch das Internet über Aktivitäten im Stadtteil zu informieren - In Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und Vereinen sollen in dem Internet-Café EDV-Kurse, insbesondere für jüngere und ältere Menschen durchgeführt werden. Im Rahmen dieses Projektes ist sowohl die berufliche Qualifizierung und Fortbildung von Bewohnern wünschenswert, als auch eine zeitgemäße Ergänzung des kommerziellen Freizeitangebotes (Surfen, Chatten, Spielen) im Stadtteil möglich. - Die Lage des Internet-Cafés in der Passage würde das Einzugsgebiet Halle-Neustadt und darüber hinaus abdecken. Durch die Lage in einem separaten Ladenlokal könnten flexible Öffnungszeiten vereinbart werden. Auch der Branchenmix und Erlebniswert der Neustädter Passage würde durch eine derartige Einrichtung verbessert werden. 					
Arbeitsplatzeffekt	2 Existenzgründer					
Kosten						
Finanzierung	LOS					
Zeitraumen	<table border="0" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td>2009</td> <td>2010</td> <td>2011</td> <td>2012</td> <td>2013</td> </tr> </table>	2009	2010	2011	2012	2013
2009	2010	2011	2012	2013		
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle • Quartiersmanagement • Bildungsträger und Vereine im Stadtteil 					

Projekt I.2

Weiterbildungsangebote für Aussiedler

Standort: Am Treff

Zielgruppen: Aussiedler

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Gezielte Qualifizierung und Vermittlung der Teilnehmer für die neu entstehenden Arbeitsplätze im Altenpflegebereich.
- Gezielte Bereitstellung dieser Arbeitsplätze für die Stadtteilbevölkerung, d.h. die dort entstehenden Arbeitsplätze sollen teilweise für Bewohner bereit gestellt werden, die vorher im Rahmen einer Bildungsmaßnahme auf diese Tätigkeit vorbereitet werden,
- Betreuung und gezielte Hilfe von jugendlichen Aussiedlern zwischen Schule und Berufsfindungsphase zur Vermeidung von Motivationsverlust

Arbeitsplatzeffekt
Kosten
Finanzierung

LOS

Zeitraumen

2009

2010

2011

2012

2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Quartiersmanagement
- Bildungsträger und Vereine im Stadtteil

Projekt I.3

Sozialkaufhaus

Standort:

- Südpark

Zielgruppen:

- alle Bewohner Halle-Neustadts

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

Hauptziel ist es, arbeitslosen Menschen mit erschwertem Zugang zum 1. Arbeitsmarkt im Rahmen von Arbeitsmarktprogrammen, wie z.B. Arbeitsgelegenheiten ("1-Euro-Jobs"), in den Bereichen Verkauf und Hauswirtschaft zu beschäftigen und praktisch zu qualifizieren.

Im Sozialkaufhaus wird gebrauchte Bekleidung sortiert, gewaschen, gebügelt und verkauft. Die Mitarbeiter erlernen:

- das Sortieren nach Qualitätsmerkmalen
- Bearbeitung unterschiedlicher Stoffe
- Bewertung der Ware
- Gestaltung des Verkaufsraumes
- Präsentation der Ware
- Kassieren mit der Registrierkasse
- Kundengespräche
- Umgang mit Reklamationen
- Organisation von Verkaufsabläufen

Persönliche Stabilisierung über die Beschäftigung, die fachliche Qualifizierung, sowie eine gezielte sozialpädagogische Begleitung, die Entwicklung einer Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Gruppenschulungen u.v.m. sind wichtige Bausteine, um die Teilnehmer im Anschluss an die Programmbeschäftigung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt platzieren zu können.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhalten durch die berufspraktische- und partiell auch theoretische Qualifizierung einen teilweise besseren Zugang zu Stellen im Bereich des Verkaufes.

Arbeitsplatzeffekt

Mehrere Arbeitsplätze

Kosten

Eine Kostenschätzung ist zur Zeit noch nicht möglich

Finanzierung

Soziale Stadt, Wohnungsunternehmen, Arge

Zeitraumen

2009	2010	2011	2012	2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Quartiersmanagement
- Arge
- Freier Träger
- Wohnungsunternehmen

Projekt I.4

Gründung genossenschaftlicher Selbsthilfeunternehmen

Standort: Wohngebietszentrum „Am Treff“

Zielgruppen: Arbeitslose

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Unterstützung am Arbeitsmarkt benachteiligter Menschen bei der Schaffung eines selbstbestimmten Arbeitsplatzes
- Die sich in Form einer Genossenschaft zusammenschließende Personengruppe stärkt die Möglichkeiten der Organisation, die auf Gemeinschaft und Soziales gerichteten Fähigkeiten ihrer Mitglieder zu entwickeln.
- Durch eine Genossenschaftsgründung sollen Arbeitsplätze für Menschen geschaffen werden, die sonst wenig Chancen haben, eine Beschäftigung zu bekommen

Arbeitsplatzeffekt

Hoch

Kosten

Finanzierung

Zeitraumen

Beteiligte Akteure

BIWAQ

2009

2010

2011

2012

2013

- Stadtplanungsamt
- Quartiersmanagement
- Arge
- Innova GmbH
- GWG

Projekt I.5

Verstetigung der Interessengemeinschaft „Neustädter Passage“

Standort: Neustädter Passage

Zielgruppen: Kundschaft der Passage, Einzelhändler und Filialisten

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Durchführung einer Standortanalyse
- Ableitung von Maßnahmen, Aufstellung eines zielgruppenorientierten Standortentwicklungskonzeptes.
- Das Projekt zielt auf eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt müssen die Marketingaktivitäten der IG „Neustädter Passage“ gebündelt und verstärkt werden. Damit sollen Menschen aus den anderen Stadtteilen und dem Umland nach Neustadt kommen und die Angebote nutzen.
- Werbeaktionen (Erarbeitung von Konzepten, Werbematerialien) sollen die bisherige Kundenfrequenz und Kundenbindung gewährleisten. Die Kunden sollen durch die Veranstaltungen wahrnehmen, dass die Neustädter Passage reizvoll ist und attraktive Einkaufsmöglichkeiten bietet
- Hauptziel des Projekts ist die engere Vernetzung der Gewerbetreibenden in der Passage als Beitrag zur Stärkung der lokalen Wirtschaft. Eine Verstetigung der IG „Neustädter Passage“ zu einem festen Zusammenschluss der Gewerbetreibenden ist anzustreben, um wettbewerbsfähiger zu werden und die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern.
- Regelmäßige Treffen eines Vertreters der Händler der Neustädter Passage mit dem Quartiersmanagement, bei denen weitere Maßnahmen zur Stabilisierung der Neustädter Passage besprochen werden.
- Durch die Unterstützung der IG durch die Wirtschaftsförderung sollen bürokratische Hürden und der organisatorische Aufwand gemeistert werden. Eine weitere Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing ist anzustreben.

Arbeitsplatzeffekt

Kosten

Finanzierung

Zeitraumen

Beteiligte Akteure

Arbeitsplatzsicherung der ansässigen Händler

35 T €

Soziale Stadt

2009	2010	2011	2012	2013

- Stadt Halle
- Quartiersmanagement
- Stadtmarketinggesellschaft
- IG „Neustädter Passage“

Projekt I.6

Job-Mobil

Standort: Bauwagen an verschiedenen Standorten Halle-Neustadts

Zielgruppen:

- Arbeitslose
- Ausländer
- Jugendliche ohne Hauptschulabschluss
- Schulabbrecher
- Ausbildungsabbrecher
- Schüler

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

Ziel ist die berufliche und soziale Orientierung und Integration von Jugendlichen aus Halle- Neustadt. Über niedrigschwellige mobile Kontraktarbeit des Bauwagens werden Jugendliche angesprochen und in eine verbindlichere Beratung sowie in die Praxisprojekte integriert. Geplant sind Beratung, Weiterbildung, Praxisprojekt und Auswertung für max. je 20 Jugendliche.

Aktivitäten

- Berufsvorbereitung
- Jugend- und Kulturarbeit
- Orientierung und Beratung
- Qualifizierung
- Vermittlung in Arbeit, Ausbildung, Praktika
- Vernetzung von lokalen Arbeitsmarktakteuren

Arbeitsplatzeffekt
Kosten
Finanzierung
Zeitraumen

2 Sozialpädagogen

BIWAQ

2009	2010	2011	2012	2013
------	------	------	------	------

Beteiligte Akteure

- AWO Kreisverband Halle e.V.

Projekt II.1

Eine-Welt-Café

Standort: Nachbarschaftszentrum „Pusteblume“ oder Zentrum Neustadt

Zielgruppen: Migranten, Stadtteilbevölkerung, Kinder und Jugendliche

Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:

- Mit der Einrichtung eines Anlaufpunktes in Trägerschaft des Eine-Welt-Haus Halle e.V. soll ein Beitrag zur Belebung des Stadtteilzentrums geschaffen werden.
- Ziel ist die Schaffung einer interkulturellen und interreligiösen Anlauf- und Begegnungsstelle im Stadtteil zu schaffen, die sowohl Migranten als auch die angestammte Bevölkerung im Stadtteil anspricht.
- Kern des Projektes ist der Betrieb eines Cafes als Begegnungsstätte und als Veranstaltungsort für Kultur, für interkulturelle Themen und Angeboten für Kinder. Darüber hinaus sollen Beratungsangebote vorgehalten werden.
- Ergänzt wird das Profil durch den Verkauf von Eine-Welt- Produkten.

Arbeitsplatzeffekt 0,5 Vollzeitstelle

Kosten

Finanzierung Zeitraumen	BIWAQ				
	2009	2010	2011	2012	2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- Eine – Welt – Haus Halle e.V.

Projekt II.2

„Klein aber stark“ – Sportprojekt am Bruchsee

Standort: Sportflächen am Bruchsee

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

Parcour für das Kindertrainingsprogramm "Klein aber Stark"

Innerhalb der zur Verfügung stehenden Flächen im östlichen Areal des Sportgeländes sollen Flächen hergerichtet und für das Trainingsprogramm "Klein aber Stark" zur Verfügung gestellt werden.

Das Konzept basiert darauf, Kinder körperlich und mental zu stärken.

Dazu müssen Flächen und Oberflächenbeläge repariert, saniert oder neu hergerichtet werden. Der bauliche Aufwand sollte sich dabei in engen Grenzen halten. Notwendige Anschaffungen beziehen sich vor allem auf Trainings-, Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände, die im Konzept näher erläutert werden.

Für die Umsetzung des Konzeptes bedarf es neben den baulichen Tätigkeiten und den Anschaffungen vor allem auch personeller Unterstützung und kindergerechter Betreuung.

Arbeitsplatzeffekt
Kosten

10.000 € Planungsleistungen, Geräte, Ausstattung

Finanzierung
Zeitraumen

Soziale Stadt
2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Tabea e.V.

Projekt II.3

Selbsthilfewerkstatt für Migranten

Standort: Nachbarschaftszentrum „Pusteblume“ oder Neustadt Zentrum

Zielgruppen: Migranten im Stadtteil

Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:

- Viele Migranten verfügen über handwerkliche Fähigkeiten und sind an handwerklicher Selbsthilfe interessiert. Unterstützende Angebote, um diese Fähigkeiten einsetzen zu können, sind im Stadtteil nicht ausreichend vorhanden.
- Aufgebaut werden soll eine Werkstatt zur Eigennutzung durch Migranten, verbunden mit Weiterbildungs- und Schulungsangeboten.
- Die Selbsthilfewerkstatt soll als Integrationsprojekt betrieben werden, deren Angebote auch durch Nachbarschaften oder Infrastruktureinrichtungen nachgefragt werden können.
- Der Ausbau geeigneter Räume soll mit Unterstützung des Eigenbetriebs für Arbeitsförderung erfolgen.

Arbeitsplatzeffekt 1 Projektleiter

Kosten 50T € für Bauinvestitionen (Ausbau Keller NBZ „Pusteblume“)
30T € für Ausstattung und Sachkosten
135T € für Personalkosten über 3 Jahre

Finanzierung BIWAQ, Soziale Stadt für Bauinvestition
Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- Eine Welt-Haus – Halle e.V.
- Stadt Halle

Projekt II.4

Speedbadminton - Platz

Standort: offen

Zielgruppen: Migranten und Einheimische

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Halle-Neustädter anbieten
- Begegnungsmöglichkeiten für MigrantInnen und Deutsche schaffen

Arbeitsplatzeffekt -

Kosten 85 T €

Finanzierung
Zeitraumen

Soziale Stadt					
2009	2010	2011	2012	2013	

Beteiligte Akteure

- Eine – Welt -Haus Halle e.V.
- Stadt Halle

Projekt II.5

Big Steps – Servicestationen für den Stadtteil

Standort:	In ausgewählten Wohngebieten des Soziale -Stadt Gebietes (südliche Neustadt, westliche Neustadt, nördliche Neustadt)
Zielgruppen:	Sozial Benachteiligte, arbeitslose Menschen aller Altersgruppen, MigrantInnen
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	<p>Das Projekt bietet arbeitslosen Menschen aus Problemquartieren die Möglichkeit sich durch vielfältige Einsätze im Quartier zu qualifizieren. So werden sie zu Ansprechpartner für Bürger, pflegen Grünflächen, werden Spielplatzpaten oder helfen älteren Bürgern bei den Einkäufen. Die Arbeitsstruktur wird über Servicestationen, die über den gesamten Stadtteil verteilt sind organisiert. Träger des Projektes kann das Stadtteilmanagement Halle Neustadt in Verbindung mit den Wohnungsunternehmen sein. Die Räumlichkeiten für die Servicestellen stellen die Wohnungsunternehmen zu Verfügung, gesteuert wird das Projekt vom Stadtteilmanagement. Die in jedem Quartier stationierte Servicestation, arbeitet entsprechend einem dem Bedarfen des Quartiers angepassten Mottos.</p> <p>So initiiert das Serviceteam Nachbarschaftsfeste, Mieterläden zur Selbsthilfe, Frühstücksorte zur Begegnung und andere Initiativen im Quartier. Mit der Steuerung durch das Stadtteilmanagement ist eine gute Gewährleistung dafür gegeben, das auch Entwicklungen für den gesamten Stadtteil Halle Neustadts bis in jedes Quartier umgesetzt werden können. Das Arbeitsamt und das Sozialamt übernehmen die Lohnkosten. Das Projekt bietet anfänglich eine Grundqualifizierung, damit alle Teilnehmer den Aufgaben gerecht werden können.</p> <p>Unbedingte Voraussetzung für den Erfolg dieses Projektes ist es, dass der Einsatzort der Teilnehmer, mit ihrem direkten Wohnort übereinstimmt. Das heißt jeder arbeitet in der Servicestation, wo er auch im Quartier zu hause ist.</p>
Arbeitsplatzeffekt	
Kosten	150 T € für Sachkosten und Aufwandsentschädigungen (Honorarkosten)

Finanzierung Zeitraumen	Soziale Stadt, ARGE, Wohnungsunternehmen				
	2009	2010	2011	2012	2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Quartiersmanagement
- ARGE
- Wohnungsunternehmen
- Bildungs- und Beschäftigungsträger

Projekt II.7

Einrichtung eines Jugendtreffpunktes Myrtenweg/Lilienstraße

Standort: Myrtenweg/ Lilienstraße (ehemalige Fläche Block 204)

Zielgruppen: Jugendliche aus der Umgebung

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Offener Treffpunkt mit teilweiser Überdachung (z.B. Pilz, Pavillion, usw.)
- Stabile, vandalismusfeste Sitzgelegenheiten
- Der Treffpunkt soll eingerichtet werden, um Jugendlichen Alternative Treffpunkte zu Spielplätzen und Hauseingängen anzubieten
- Übergeordnetes Handlungsziel ist die Attraktivität des Quartiers für Familien zu erhöhen.

Arbeitsplatzeffekt

-

Kosten

15 000 €

Finanzierung

Privatinvestition und Sponsoring

Zeitraumen

2009

2010

2011

2012

2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- GWG

Projekt II.8

„Partytreff U30“

Standort:	Am Tulpenbrunnen 7 oder Am Treff 1
Zielgruppen:	Jugendliche aus Halle-Neustadt, junge Leute unter 30 Jahren
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	<ul style="list-style-type: none">• Umbau eines leerstehenden Gewerberaum-Objektes zu Party- und entsprechenden Nebenräumen• Schaffung von Freizeitgestaltungsmöglichkeiten• Befriedigung einer nachgefragten Dienstleistungsform für junge Leute• Förderung der Kommunikation junger Menschen untereinander• Erhöhung der Attraktivität des Stadtteils Halle-Neustadt• Schaffung eines „Magnets“ für junge Leute aus der Umgebung• Schaffung einer Möglichkeit für junge Leute ohne Störung des jeweiligen Hausfriedens Partys zu feiern
Arbeitsplatzeffekt	Mittelbar, Erhaltung von Arbeitsplätzen bei der GWG Unmittelbar, Erhaltung von Arbeitsplätzen bei den bewirtschaftenden Dienstleistern
Kosten Finanzierung	50. 000 € (für Umbau und Einrichtung – je nach Objekt) BIWAQ GWG
Zeitraumen	2009 2010 2011 2012 2013
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none">• Quartiersmanagement• GWG

Projekt II.9

Einrichtung eines Schulgartens zur Berufsvorbereitung von behinderten Jugendlichen

Standort: Helen-Keller Schule, „Am Treff“

Zielgruppen: Benachteiligte und behinderte Jugendliche

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Entstehung und Gestaltung eines Schulgartens durch benachteiligte und behinderte Jugendliche als berufsvorbereitende Maßnahme
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten behinderter und benachteiligter Jugendlicher
- Berufsvorbereitung im grünpflegerischen Bereich, Garten- und Landschaftsgestaltung
- Der von den Jugendlichen angelegte Schulgarten kann nachhaltig auch durch andere Zielgruppen genutzt werden (z.B. Kräuterkunde für Kinder, Anlegen von Gemüsebeeten zur Selbstversorgung der Schule und im betreuten Wohnen, Einbindung in den Biologieunterricht der Schule, Nutzung von Blumen und Kräutern im Kunstunterricht)
- Bereitstellung von Sachkosten für Gerätschaften, Beeteinfassungen, Werkzeuge, Pflanzgut, Sträucher
- Bereitstellung von Honorarkosten für Experten (Wildkräutergärten, Fühl- und Geruchsgarten, für Behinderte geeignete Gartenformen und Typen)

Arbeitsplatzeffekt

Kosten Finanzierung 15.000 € für Sach- und Honorarkosten
Soziale Stadt

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Helen – Keller – Schule
- Quartiersmanagement
- Senioren Kreativ Verein, Projekt Wildkräutergarten

Projekt II.10

Einrichtung von Übungswohnungen für behinderte Jugendliche

Standort: In der Nähe der Helen-Keller Schule, „Am Treff“

Zielgruppen: behinderte Jugendliche

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Bereitstellung von behindertengerechten Wohneinheiten durch die Wohnungsunternehmen als Übungswohnungen für behinderte Schüler
- Vorbereitung der Schüler auf ein selbstständiges Leben durch die Pädagogen der Helen-Keller-Schüler
- Die behinderten Jugendlichen lernen gemeinsam mit ihren Anleitern: Haushaltsführung, Haushaltsplanung, Umgang mit Geld, eigenständiges Wohnen, Orientierung im öffentlichen Raum, Selbstständigkeit, Kommunikations- und Kontaktfähigkeit, Tagesplanung...
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Fähigkeiten und Fertigkeiten behinderter Jugendlicher im Alltag

Arbeitsplatzeffekt: Sicherung und eventuelle Erweiterung der Arbeitsplätze in der Helen-Keller Schule

Kosten: 15 T €

Finanzierung:

Soziale Stadt

Zeitraumen: 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure:

- Helen – Keller – Schule
- Quartiersmanagement
- Wohnungsunternehmen
- Stadt Halle

Projekt II.11

Von der Straße zur Musik - Die singende, klingende Schule

Standort: KGS „Wilhelm von Humboldt“ Halle

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 - 12

Projektziele und
beabsichtigte
Auswirkungen:

- Rekrutierung neuer Schüler in das
Jugendblasorchester Halle
- Anschaffung neuer Instrumente
- sinnvolle Freizeitgestaltung
- vielfältige Aktivitäten

Arbeitsplatzeffekt ABM, Beschäftigungsmaßnahme (1€-Job)

Kosten 20.000,- €

Finanzierung Sponsoring

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- KGS „Wilhelm von Humboldt“

Projekt II.12

Familienbegegnungsstätte im „Dornröschen“

Standort: AWO Begegnungsstätte „Dornröschen“

Zielgruppen: Familien des Stadtteils

Projektziele und
beabsichtigte
Auswirkungen:

- Im Rahmen der z.Z. stattfindenden Neukonzeptionierung zur weiteren Entwicklung der Begegnungsstätte sollen z.B. familienbezogene Projekte und Jugendarbeitsprojekte, durchgeführt werden. Die Begegnungsstätte soll ein Beratungsstandort dafür werden.
- Da das neue Konzept für die Begegnungsstätte „Dornröschen“ in Bearbeitung ist könnten noch weitere Bedarfe entstehen.
- Betriebs- und Sachkosten sind bereits gedeckt.
- Durch das veränderte Nutzungskonzept wäre eine investive Förderung zur Gebäudesanierung angebracht.

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: 200 T €

Finanzierung: Soziale Stadt

Zeitraumen: 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- AWO Kreisverband Halle e.V.

Projekt III.1

Neustadt-Gärten

Standort:

Zielgruppen:

Projektziele und

Beabsichtigte

Auswirkungen:

Niedersachsenplatz

Kinder und Jugendliche, Bewohner Halle-Neustadts

- Neustadt-Gärten ist ein einfach zu nutzendes Angebot für interessierte Bürger. Angesprochen sind alle Einwohner der Neustadt. Das Angebot Neustadt-Gärten bezieht sich zugleich auf Familien, Einzelne und Gruppen. Es beinhaltet die Umwandlung der durch Abriss frei gewordenen Fläche am Niedersachsenplatz und insbesondere die von den Bewohnern selbst getragene dauerhafte Nachnutzung der Fläche.
- Die von der Stadt zur Verfügung gestellte Fläche für das Projekt "Neustadt-Gärten" soll durch die Bewohner der Neustadt zu einem lebendigen Ort und damit zu einer positiven Adresse im Stadtteil entwickelt werden. Dieser Prozess stellt gleichwohl eine wichtige Komponente im Umgang mit weiteren Leerflächen als Ressource für die Bildung künftiger Gemeinschaften vor Ort dar.
- Im Blickpunkt stehen dabei jugendliche Zielgruppen, die sich im Umfeld der „Neustadt-Gärten“ treffen. Sie sollen in den Ausbau des bereits existierenden Zen-Gartens einbezogen werden.
- Es ist vorstellbar, für die Jugendlichen eine eigene Gartenfläche zur Verfügung zu stellen, die sie frei gestalten und nutzen können

Arbeitsplatzeffekt

Kosten

Finanzierung

Sponsoring, LOS

Zeitraumen

2009

2010

2011

2012

2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Quartiersmanagement
- Senioren Kreativ Verein, Projekt Wildkräutergarten
- Shorai do Kempo e.V.
- Tabea e.V.

Projekt III.2

Workshop

Perspektive Wk 6 „Am Niedersachsenplatz“

Standort: Wk 6 „Am Niedersachsenplatz“

Zielgruppen: Bürgerinnen und Bürger des Wohnquartiers

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- In einem Workshop sollen Perspektiven des Quartiers diskutiert werden.
- Der Workshop sollte professionell vorbereitet und moderiert werden.
- Durch die Beteiligung verschiedener Akteure im Stadtteil am Workshop können von Anfang an unterschiedliche Ideen aufgegriffen und beleuchtet werden.
- Bürgerinnen und Bürger des Quartiers haben selbst die Möglichkeit, über die Quartiersentwicklung mitzubestimmen.

Arbeitsplatzeffekt
Kosten
Finanzierung

10 T €
Soziale Stadt

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- Stadt Halle
- Wohnungsunternehmen
- Vereine aus dem Quartier

Projekt III.3

Ausbau der Räumlichkeiten und der Freiflächen des Nachbarschaftszentrums „Pusteblume“

Standort:	Nachbarschaftszentrum „Pusteblume“, Zur Saaleaue 51a, 06122 Halle
Zielgruppen:	Bürger und Bürgerinnen aus Halle-Neustadt aller Altersgruppen und jeglicher Herkunft
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	Im Stadtteil befinden sich ca. 32 Vereine, Initiativen und Einrichtungen die zur Erhaltung der Stadtteilkultur in Halle-Neustadt beitragen. Eine Vielzahl davon agiert unter dem Dach der „Pusteblume“, da keine finanziellen Voraussetzungen zur Anmietung eigener Räumlichkeiten bestehen. Somit ist die „Pusteblume“ eine wichtige Institution für soziales und kulturelles Leben in Halle-Neustadt. Die Angebotspalette ist weit gefächert.

Beteiligung und Eigeninitiative sind von zentraler Bedeutung für tragfähige Strukturen der lokalen Daseinsvorsorge, besonders in Halle-Neustadt. Sie bedürfen einer kompetenten, professionellen und leistungsgerechten Unterstützung, die insbesondere dem selbstbestimmten Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen und den gewachsenen Strukturen vor Ort angemessen Rechnung trägt.

Um die Angebote im NBZ der allgemeinen Nachfrage anzupassen benötigt der Träger weitere Räumlichkeiten im Kellerbereich. Durch den Ausbau der Kellerräume ist die Realisierung von dringend benötigten Band-Proberäumen, Fitnessangeboten für Jugendliche und Boxräumen möglich.

Außerdem kann durch die Umgestaltung der anliegenden Freifläche Sport- und Spielmöglichkeiten angeboten werden.

Arbeitsplatzeffekt					
Kosten	65 T €				
Finanzierung	Soziale Stadt				
Zeitraumen	2009	2010	2011	2012	2013
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle • SPI gGmbH 				

Hinweis: Projekt steht im Zusammenhang mit Projekt III.6 Wohnumfeldgestaltung im Quartier „Am Tulpenbrunnen“, Zur Saaleaue

Projekt III.4

Einheitliche Beschilderung von im Stadtteil befindlichen Einrichtungen und Kunstwerken

Standort:	Gesamtes Soziale-Stadt Gebiet				
Zielgruppen:	BürgerInnen und BesucherInnen Halle-Neustadts				
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	<p>Um die sozialen und kulturellen öffentlichen Einrichtungen in ihrer Öffentlichkeitswirksamkeit zu unterstützen und damit einen Beitrag zur verbesserten Nutzung der Angebote in Halle-Neustadt zu leisten ist es wichtig, auf die Standorte der Einrichtungen hinzuweisen.</p> <p>Es ist dringend erforderlich, ein einheitliches Verkehrsleitsystem zu den Einrichtungen anzulegen. Von der Hauptstraße (Magistrale) aus müssen die Einrichtungen beschildert werden. So könnten beispielsweise Wegweiser zum Kulturtreff der Stadt Halle (Saale), zum Nachbarschaftszentrum Pustebume oder zu den Jugendfreizeiteinrichtungen angebracht werden.</p> <p>Außerdem sind die vielfältigen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten in Halle-Neustadt identifikationsstiftend für die hier lebende Bevölkerung. Eine Beschilderung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten würde den Wohnwert steigern, die Lebensqualität erhöhen und einen besseren Zugang dazu ermöglichen.</p>				
Arbeitsplatzeffekt					
Kosten	25 T €				
Finanzierung	Soziale Stadt, städtische Eigenmittel				
Zeitraumen	2009	2010	2011	2012	2013
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle 				

Projekt III.5

Sanierung und Umbau des „Passendorfer Schlösschens“

Standort: Passendorfer Schlösschen

Zielgruppen: Bewohner der Stadt Halle (Saale)

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude „Passendorfer Schlößchen“, im Übergangsbereich zwischen dem WK II und dem Naherholungsgebiet Südpark; ist ein traditioneller Treffpunkt der Halle-Neustädter, jedoch aufgrund seiner Sanierungsbedürftigkeit z.Z. nur noch teilweise in Nutzung durch Vereine.
- Die ehemals hier und im Park vorhandene Gastronomie existiert nicht mehr.
- Das Gebäude befindet sich in einem desolaten Zustand und steht zum Verkauf. Es bedarf vor einer weitergehenden Nutzung einer Sanierung sowie eines dem gewählten Nutzungskonzept angepassten Umbaus, wodurch Räume für neue Arbeitsplätze bereitgestellt werden.

Arbeitsplatzeffekt
Kosten

Finanzierung Soziale Stadt Baukostenzuschuss für unrentierliche Kosten,
Privatinvestition, Denkmalschutz

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure • Stadt Halle

Projekt III.6

Wohnumfeldgestaltung im Quartier „Am Tulpenbrunnen“, Zur Saaleaue 25-51

Standort: Zur Saaleaue 25-51 (ehemals Block 229)

Zielgruppen: Bewohner des Quartiers

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:
Arbeitsplatzeffekt

- Nachnutzung von Abrissflächen Zur Saaleaue 25-51
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

Kosten 100 T€
Finanzierung Soziale Stadt, GWG

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- GWG

Projekt III.7

Ausbau einer Turnhalle zur Indoor-Spielhalle

Standort: offen

Zielgruppen: Kinder und Familien in Halle-Neustadt

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Gesundheitsförderung durch Sport
- Freizeitangebote für Kinder und Familien
- Zusammenleben und -agieren unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
- Imageverbesserung im Stadtteil

Arbeitsplatzeffekt
Kosten
Finanzierung

Privatinvestition

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- GWG
- Betreiberfirma

Projekt III.8

Errichtung eines Beachvolleyballplatzes

Standort: offen

Zielgruppen: Bewohner des Stadtteils

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Gesundheitsförderung durch Sport
- Freizeitangebote für Halle-Neustädter
- Zusammenleben und -agieren unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
- Imageverbesserung im Stadtteil
- Unterhaltung und dauerhafte Pflege durch die GWG ist zu gewährleisten.

Arbeitsplatzeffekt

Mittelbar, Sicherung eines Teilzeitarbeitsplatzes

Kosten

45 T €

Finanzierung

Soziale Stadt, GWG

Zeitraumen

2009

2010

2011

2012

2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle

Projekt III.9

Aufbau neuer Wohnformen mit integriertem Betreuungs- und ambulantem Reha- Therapiezentrum für Menschen mit Hörbehinderung

Standort:	Richard-Horn-Straße
Zielgruppen:	Hörbehinderte und nicht Hörbehinderte Menschen
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	<ul style="list-style-type: none">• Schaffung von Wohngemeinschaften (ca. 32 Wohneinheiten mit jeweils 40 – 65m²) für hörgeschädigte Menschen in Halle (Saale) als mehrgenerative Wohnkombination und bundesweites Modellprojekt im Land Sachsen-Anhalt• Nicht Hörgeschädigten und Hörbehinderten eine gemeinsame Plattform zu schaffen, die auch gemeinsames Wohnen beinhalten kann• Alleinstehenden Frauen und Männern mit hörgeschädigten Kindern die Integration in die Wohngemeinschaft zu ermöglichen• Bei Notwendigkeit die qualitätsgerechte Pflege von älteren Hörbehinderten zu sichern• Eine Begegnungsstätte einzurichten, die vielfältige Kontaktmöglichkeiten für Behinderte und Gesunde bietet• Für das Projekt Arbeitsplätze zu schaffen und dabei hörbehinderte Menschen einzubeziehen• Ein integriertes Audiotherapeutisches Zentrum für Hörgeschädigte mit dem Ziel, die Zielgruppe durch ein Kompetenzteam in allen sozialen Angelegenheiten zu beraten, im Umgang mit Hör- und Hilfsmitteln zu schulen, in der Selbsteinschätzung und zukünftigen Kommunikationskompetenz sicherer zu machen und bei Bedarf prophylaktische Maßnahmen einzuleiten• Netzwerke zu schaffen, die für die Zielgruppen und die Mitglieder des Netzwerkes von Vorteil sind. Dazu gehört u.a. die Einbindung von Bildungseinrichtungen, Kranken- und Pflegekassen, Pflegedienste, ArGen sowie Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen

Arbeitsplatzeffekt	1 Geschäftsführer/ Objektleiter in Personalunion mit einem Sozialbetreuer 1 Sozialbetreuer in Begegnungsstätte 1 Sachbearbeiter/ Buchhalter 1 Hausmeister 1 Reinigungskraft Teilzeit
--------------------	--

Kosten	2,1761 Mio € Fördermittel beantragt, Entscheidung durch das Landesministerium im Sommer 2008 erwartet Maßnahmebeginn 2008				
Finanzierung	Soziale Stadt und sonstige Mittel				
Zeitraumen	2009	2010	2011	2012	2013
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none">• Stadt Halle• Audio Vision gGmbH				

Projekt III.10

Modellhafter Umbau Oleanderweg

Standort:	Oleanderweg				
Zielgruppen:	Bürgerinnen und Bürger von Halle-Neustadt				
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	Individualisierung der Wohnraumangebote, Individualisierung des Angebots an wohnungsbezogenen Freiräumen (Hausgärten und Terrassen), Individualisierung der Gebäudetypologien vom industriell produzierten Massenprodukt hin zu einer individuellen Architektur, differenziertes Wohnraumangebot um auf differenzierte Wohnwünsche reagieren zu können, Zuzug junger Familien, Aufwertung des Quartiers „Am Tulpenbrunnen“ und der nördlichen Neustadt, Imageverbesserung der Neustadt durch Leuchtturmprojekte.				
Arbeitsplatzeffekt					
Kosten	Fördermittelbescheid Soziale Stadt liegt vor in Höhe von 1,35 Mio €, Zuwendungsbescheid zum Teilrückbau aus Förderprogramm Stadtumbau-Ost liegt ebenfalls vor				
Finanzierung	Maßnahmebeginn 2008 Soziale Stadt, Stadtumbau – Ost, Rückbau				
Zeitrahmen	2009	2010	2011	2012	2013
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle • GWG 				

Projekt III.11

Begegnung im Freiraum „Am Südpark“

Standort: leerstehende Kaufhalle im Wohngebiet Südpark

Zielgruppen: Bewohner des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen: Die vorhandene Bebauung stellt einen städtebaulichen Missstand dar. Zur Beseitigung ist ein Abbruch des Gebäudes erforderlich. In diesem Sinne soll mit dem Eigentümer verhandelt werden. Gegebenenfalls ist ein Erwerb durch die Wohnungsgenossenschaft (Grundstücksnachbar) sinnvoll. Auf der dann frei gewordenen Fläche kann eine parkähnliche Grünfläche im Wohngebiet geschaffen werden. Mit solch einer Maßnahme kann es gelingen, das Wohngebiet „Am Südpark“ aufzuwerten.

Arbeitsplatzeffekt

Kosten 90 T € für Gebäudeabbruch

Finanzierung Soziale Stadt für den Abbruch des Kaufhallengebäudes

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Wohnungsgenossenschaft Halle-Neustadt e.G.
- Stadt Halle

Projekt III.13

Sportachse Muldestraße, Nachnutzung ehemaliger Schulstandorte zwischen Muldestraße und Begonienstraße

Standort: Ehemalige Schulstandorte Muldestraße 3, 5, 7, Georg-Cantor-Gymnasium und Grundschule Am Gimritzer Damm

Zielgruppen: Alle Altersgruppen des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen:

- Grünzug mit Anbindung an Weinbergwiesen nach Schulabriss entsprechend Leitbild ISEK
- Sportangebote, vorrangig vereinsgetragen, begleitende öffentliche Wegeführung und Grüngestaltung
- Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Aufwertung und Imageverbesserung im Stadtteil

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: 300 T €

Finanzierung: Soziale Stadt, Stadt Halle

Zeitraumen: 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Sportvereine

Projekt III.14

Abbruchmaßnahme Niedersachsenplatz

Standort: Niedersachsenplatz 5

Zielgruppen: Bewohner des Stadtteils

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Ordnungsmaßnahme zur Umsetzung des Quartierskonzeptes Am Niedersachsenplatz
- Abbruch dauerhaft leer stehender Gebäudesubstanz
- Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem Abbruch einer leer stehenden Kaufhalle (ebenfalls Am Niedersachsenplatz) aus Fördermitteln Stadtumbau-Ost / Aufwertung
- Anpassungsmaßnahmen am Gehwegnetz

Arbeitsplatzeffekt

Kosten 100 T €

Finanzierung Soziale Stadt

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Grundstückseigentümer

Projekt III.15

Aufwertung des Neustädter Stadions

Standort: An Stadion 2,3,4 und Nietlebener Straße 14

Zielgruppen: Bewohner des Stadtteils und der Gesamtstadt

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Die Aufwertung des Neustädter Stadions ist ein für die Stadtteilentwicklung bedeutsames Projekt.
- Eine Aufwertung kann sowohl durch eine funktionelle und bauliche Ertüchtigung der vorhandenen Anlagen, wie auch durch den Neubau einer Ballsporthalle erfolgen.
- Die Verbesserung von Angeboten zur sportlichen Betätigung in der Neustadt dient sowohl der Förderung und der Integration von Jugendlichen, wie auch der Verbesserung des Images von Halle-Neustadt.
- Der Nutzerkreis ist nicht ausschließlich auf Bewohner der Neustadt begrenzt.
- Die Neustadt übernimmt damit auch Aufgaben der infrastrukturellen Ausstattung für die Gesamtstadt.
- Ergänzend sind weitere Sportprojekte am Standort Neustadt vorgesehen.

Arbeitsplatzeffekt

Kosten

Finanzierung Soziale Stadt

Zeitraumen 2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure • Stadt Halle

Projekt IV.1

Weiterführung des Quartiersmanagement Halle-Neustadt

Standort:	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftszentrum „Pusteblume“, Zur Saaleaue 51a, 06122 Halle
Zielgruppen:	<ul style="list-style-type: none"> • alle Bewohner Halle-Neustadts, Stadtverwaltung
Projektziele und Beabsichtigte Auswirkungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung der interdisziplinären und ressortübergreifenden Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Entwicklung des Stadtteils Halle-Neustadt • Kooperation und Koordination in Halle-Neustadt – neue Dringlichkeit alter Handlungserfordernisse • Weiterführung von Ansätzen zur Entwicklung einer „neuen Zivilgesellschaft“ auf lokaler Ebene • Information, Beratung, und Vermittlung zur Deckung von Bedarfen des Erfahrungsaustausches und Wissenstransfers • Vermittlung und Umsetzung der im ISEK der Stadt Halle beschriebenen Handlungsziele • Organisation von Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlichem Engagement im Stadtteil
Arbeitsplatzeffekt Kosten	- 202,5 T €
Finanzierung Zeitraumen	Soziale Stadt 2009 2010 2011 2012 2013
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Halle • Quartiersmanagement

Projekt IV.3

Neuaufgabe des Halle-Neustadt-Führers

Standort:

Zielgruppen:

BürgerInnen die sich für Halle-Neustadt interessieren,
Besucher, Touristen, künftige Anwohner

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

Um die Attraktivität des Stadtteil zu erhöhen und das Image zu verbessern soll der zum 1200jährigen Stadtjubiläum angefertigte Halle-Neustadtführer aktualisiert und wieder aufgelegt werden. Er bietet z.B. den Wohnungsunternehmen die Möglichkeit, den Stadtteil für angehende Mieter attraktiv darzustellen. Außerdem könnte die Broschüre vom Stadtmarketing vertrieben werden und somit das Bild dieses Stadtteils überregional prägen.

Der Halle-Neustadt Führer soll folgende Informationen beinhalten:

- Stadtgeschichte
- Neue Projekte (z.B. IBA 2010,...)
- Neustadt-Routen
- Praktische Seiten
- Wichtige Anlaufpunkte
- Stadtplan

Der Halle-Neustadt Führer könnte von den Wohnungsunternehmen an neue oder potentielle Mieter weitergegeben werden. Außerdem ist eine Vermarktung durch das Stadtmarketing denkbar.

Arbeitsplatzeffekt
Kosten

Finanzierung
Zeitraumen

Wohnungsunternehmen , Sponsoring

2009	2010	2011	2012	2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- GWG, HIS Köppe

Projekt IV.4

Öffentlichkeitsarbeit

Standort: Halle-Neustadt

Zielgruppen: BürgerInnen der Neustadt

Projektziele und
Beabsichtigte
Auswirkungen:

- Fortführung der Stadtteilzeitung Neustädter Nachrichten, um Stadtteilbezogene Themen und Inhalte spezifisch zu vermitteln und ein Sprachrohr des Quartiersmanagements zu sein
- Unterstützung von Kulturvereinen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit
- Ausrichten von Höhepunkten im Stadtteil
- Unterstützung von Bürgerbeteiligungsprojekten und damit Verbesserung des Images des Stadtteil nach innen
- Imagekampagnen zur Verbesserung der Außendarstellung des Stadtteils

Arbeitsplatzeffekt
Kosten

75.000 €

Finanzierung

Soziale Stadt

Zeitraumen

2009 2010 2011 2012 2013

Beteiligte Akteure

- Quartiersmanagement
- Stadt Halle

Anlage 2

Notwendigkeit und Ziele der Fortsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Halle-Neustadt

1. Programm „Soziale Stadt“

Im Baugesetzbuch (BauGB) sind im Vierten Teil die Maßnahmen der Sozialen Stadt mit dem § 171e gesetzlich geregelt. Demzufolge sind Maßnahmen der Sozialen Stadt Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von durch soziale Missstände benachteiligten Ortsteilen oder anderen Teilen des Gemeindegebiets, in denen besonderer Entwicklungsbedarf besteht. Die Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt wurde ins Leben gerufen, um der drohenden sozialen Polarisierung in den Städten Einhalt zu gebieten. Dabei stellt die Schaffung geeigneter Beteiligungs- und vor allem Mitwirkungsmöglichkeiten einen zentralen Ansatz dar. Die Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt gilt Stadt- und Ortsteilen, die infolge sozialräumlicher Segregation davon bedroht sind, ins soziale Abseits abzurutschen. Es handelt sich dabei meist um hoch verdichtete, einwohnerstarke Stadtteile in Ballungsräumen, die in Hinblick auf ihre Sozialstruktur, den baulichen Bestand, das Arbeitsplatzangebot, das Ausbildungsniveau, die Ausstattung mit sozialer und stadtteilkultureller Infrastruktur und der Qualität des Wohnens erhebliche Defizite aufweisen. Der Gedanke des Förderprogramms Soziale Stadt folgt der Betrachtungsweise, dass Stadtentwicklung zunehmend ein Ergebnis eines erfolgreichen Projektmanagements ist.

In der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2009 zwischen dem Bund und den Ländern sind für das Programm „Soziale Stadt“ u.a. folgende Zielstellungen benannt:

- Verbesserung der Wohnverhältnisse, des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur, des Freiflächen- und Spielflächenangebots
- Umnutzung von Flächen und leer stehenden Gebäuden für soziale und kulturelle Zwecke
- Stadtteilmanagement und Unterstützung bewohnergetragener Projekte
- Einleitung neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten
- Schaffung und Sicherung der Beschäftigung auf lokaler Ebene
- Verbesserung des Angebots an bedarfsgerechten Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten
- Integration von Migrantinnen und Migranten
- Maßnahmen für eine sichere Stadt
- Stadtteilkultur

Diese Ziele werden im Integrierten Handlungskonzept der Sozialen Stadt Halle-Neustadt in vier Handlungsfeldern zusammengefasst. Das Handlungskonzept und dessen Ziele wurden gemeinsam mit den lokalen Akteuren erarbeitet. Die Einzelmaßnahmen werden jeweils einem Handlungsfeld zugeordnet:

- I. Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung in der Neustadt
 - Einwerbung von Förderprojekten z.B. BIWAQ und Stärken vor Ort
 - Unterstützung der Förderprojekte

- II. Förderung der Chancengleichheit, sozialer Eingliederung und Entwicklung
 - Stärkung der Neustadt als kultureller Bestandteil Halles, Stärkung des kulturellen Austauschs im Stadtteil und darüber hinaus
 - Stärkung des Gemeinwesens
 - Verbesserung und Profilierung bestehender Angebote für alle Bewohner des Stadtteils (Jugend, Senioren, Migranten)
 - Umgestaltung von brachliegenden Freiraumpotentialen zu nutzbaren Freiflächen

- III. Schutz der städtischen und globalen Umwelt: Hin zu lokaler, regionaler und globaler Nachhaltigkeit und städtebaulicher Verbesserung
 - Schaffung neuer Aufenthaltsqualitäten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen
 - Fortführung von Gestaltungsmaßnahmen in öffentlichen Grünzügen
 - weitere Bestandsreduzierung laut Stadtentwicklungskonzept
 - Umbaumaßnahmen an Gebäuden mit Grundrissveränderungen
 - Diversifizierung des Wohnraumangebotes zur Aufrechterhaltung einer gemischten Bewohnerstruktur
- IV. Beitrag zu einem guten Stadtteilmanagement und zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung
 - Fortführung eines Stadtteilarbeitskreises und Einbeziehung aller Akteure
 - Weiterführung des Quartiersmanagement und Gründung von Nachbarschaftszentren
 - Einbeziehung der Bürger in Planungs- und Veränderungsprozess durch Bürgerforen, Befragungen etc.
 - Unterstützung von Bewohneraktivitäten

2. Notwendigkeit und Ziel der Fortsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Halle-Neustadt

Es besteht die Notwendigkeit, auch in den nachfolgenden Jahren Fördermittel aus dem Förderprogramm Soziale Stadt zur Stadtteilentwicklung in der Neustadt einzusetzen.

Einwohnerverluste und gleichzeitig eine anteilig zunehmende Anzahl älterer Bürger resultieren aus der üblichen demographischen Entwicklung einer ehemals mit einer homogenen Einwohnerstruktur (junge Familien) bezogenen Satellitenstadt. Aber auch der Wegzug aus der Region wegen fehlender Arbeitsplätze und der Wegzug Besserverdienender in die Eigenheimgebiete der Stadt Halle und des Umlands sind dafür ursächlich verantwortlich. Die Bevölkerung der Stadt Halle altert und schrumpft auch weiterhin, das Tempo hat sich allerdings verringert, auch in der Neustadt.

Nachdem der Schrumpfungsprozess in Halle-Neustadt deutlich vorangeschritten war, wurde mit dem Stadtumbaukonzept Halle-Neustadt ein städtebauliches Leitbild entworfen, das darin besteht,

- den urbanen Kern um die Versorgungszentren und die zentrale Achse der Erschließung durch den öffentlichen Nahverkehr zu erhalten und zu stabilisieren
- die Schrumpfungsprozesse im Randbereich zu befördern
- Schrumpfen der Siedlung vom Rand mit dem Ziel des Landschaftsgewinns, Verhinderung von Zersiedelung
- Erhaltung und Stärkung der Erhaltungsbereiche gemäß ISEK
- Aufgelockerte Bebauung, Ausweitung von Freiflächen und neue Baustrukturen
- Landschaftsachsen zur Gliederung von außen in die Siedlung hinein

Ca. ein Fünftel der halleschen Bevölkerung lebt im Stadtteil Neustadt. Allein diese Tatsache rechtfertigt das Ziel, die Stabilisierung der Neustadt zu fördern und möglichst viele Akteure in die notwendigen und vielfältigen Aktivitäten einzubinden, nicht zuletzt die Neustädter Bürger selbst.

Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten sind gefragt, um das soziale Gefüge aufrecht zu erhalten.

Aufgrund der sich verändernden Altersstruktur, des steigenden Anteils an Migranten und sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen ist das Betreuungsangebot in einzelnen Wohnquartieren zu ergänzen und auf die jeweiligen Zielgruppen (Jugendliche, Senioren, Arbeitslose, Ausländer) zu orientieren. Hier ist die Schaffung von Nachbarschaftszentren in Trägerschaft der Großvermieter oder in bereits ansässigen Vereinen anzustreben. Angesprochen sei dabei insbesondere der Dialog zwischen den Generationen aber auch zwischen den unterschiedlichen Kulturen.

Investitionen in die Erhaltung und Umnutzung vorhandener Kultur-, Freizeit-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen sollen unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit erfolgen. Das Nachbarschaftszentrum „Pustebume“ und die Familienbegegnungsstätte „Dornröschen“ liegen in der nördlichen Neustadt, dem Neustädter Stadtviertel mit den besten Zukunftsaussichten. Es ist davon auszugehen, dass die Einrichtungen langfristig Bestand haben und Investitionen in ihren Erhalt und bauliche Ertüchtigung nachhaltig sind.

Mit den in Halle-Neustadt ansässigen Schulen sind Projekte zu entwickeln, die das Schulangebot ausweiten wie z. B. die Neugestaltung des Schulgartens der Helen-Keller-Schule für behinderte Jugendliche.

Öffentliche Freiflächen, besonders die für die Kommunikation wichtigen Wohngebietszentren, wurden im Rahmen der Maßnahme URBAN 21 und der IBA Stadtumbau 2010 umgestaltet. Handlungsbedarf besteht zukünftig noch im Wohngebiet „Am Meeresbrunnen“ und auf den durch Abbruch von Schulgebäuden freiwerdenden Flächen insbesondere am Standort Muldestraße / Begonienstraße.

Durch die Umsetzung von Projekten, wie z.B. die Aufwertung des Neustädter Stadions, kann Halle-Neustadt gesamtstädtische Versorgungsaufgaben übernehmen und über die Neustadt hinaus sein Image verbessern. Die Bereitstellung von Angeboten zur sportlichen Betätigung dient dem Image des Stadtteils und dem sozialen Miteinander.

Um die Revitalisierung der Neustädter Passage fortzusetzen, sind die Eingänge zur Passage neu zu gestalten. Die zukünftige städtebauliche Entwicklung der vier leer stehenden Hochhausscheiben in der Passage und des leer stehenden Nordbahnhofs sind genauer zu untersuchen und Lösungsansätze sind in Form von Workshops, Wettbewerben o.ä. zu finden. Auch leer stehende und marode Gebäude an markanter Stelle sind als städtebauliche Missstände zu betrachten und müssen hinsichtlich zukünftiger Nutzungsmöglichkeiten oder möglichen Rückbau untersucht werden.

Im Rahmen eines modellhaften PPP-Projektes wurde die Schule „Wilhelm von Humboldt“ im WK III zur größten Ganztagschule Sachsen-Anhalts ausgebaut und saniert. Dadurch könnte ein weiterer Zuzug im WK III erfolgen. Dazu beitragen hat auch der Umbau des Gebäudes im Oleanderweg von der GWG mit Fördermitteln aus der Sozialen Stadt und dem Stadtumbau. Die Individualisierung der Wohnraumangebote und Gestaltung von wohnungsbezogenen Freiräumen soll sich an verschiedene Bevölkerungsgruppen richten. Vor allem soll der Zuzug für junge Familien in die Neustadt mit diesem Angebot attraktiv werden. Das Gebäude wurde so umgebaut, dass die Wohnungen in einer Grundrissvielfalt angeboten werden können, die es in Halle-Neustadt bisher noch nicht gab. Die Anfrage nach den angebotenen Wohnungen ist sehr hoch. Daher ist eine Fortsetzung solcher Umbaumaßnahmen weiter zu verfolgen.

Anlage 3

Projektblätter der neuen Einzelmaßnahmen, die zur Umsetzung mit Fördermitteln in der Beschlussvorlage Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Halle-Neustadt (BV V/2009/08378) vorgeschlagen werden.

Projekt III.16

(neu)

Umgestaltung „Am Meeresbrunnen“

Standort: Am Meeresbrunnen

Zielgruppen: Alle Altersgruppen des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen:

- Umgestaltung der Freiflächen „Am Meeresbrunnen“ zur Beseitigung städtebaulicher Missstände und desolater Freiraumausstattung
- evtl. Rückbau leer stehender Gebäude
- funktionale und gestalterische Neuordnung
- öffentliche Wegeführung und Grüngestaltung in Anschluss an die geplante Sportachse Muldestraße in Richtung Norden und das Wohnquartier An der Feuerwache in Richtung Süden
- Imageverbesserung und Identitätsförderung im Stadtteil

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: Ca. 330 T €

Finanzierung: Soziale Stadt, Stadtumbau Ost

Zeitraumen: 2009 2010 2011 **2012** **2013** 2014

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Anlieger

Aktueller Sachstand:
Konzepterstellung

Projekt III.17
(neu)

Aufwertung Eingänge Stadtteilzentrum Halle-Neustadt und Vorplatz Südbahnhof

Standort:	Stadtteilzentrum Halle-Neustadt
Zielgruppen:	Alle Altersgruppen des Stadtteils
Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen:	<p>Die Revitalisierung des Neustädter Zentrums wurde in den vergangenen Jahren durch die Umgestaltung des öffentlichen Raumes – zuletzt mit dem IBA - Projekt Skatepark – erfolgreich befördert. Um die Außenwirkung und Erreichbarkeit der Passage zu verbessern, sind auch die Zugangsbereiche umzugestalten. Im Bereich zwischen Grüner Galerie und Frischemarkt sind südlich der Albert-Einstein-Straße folgende Maßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none">- Verbesserung der Anbindung des Zentrums- Ersatz der verschlissenen Oberflächen und Neustrukturierung der Bepflanzung <p>Im Bereich zwischen der Magistrale und dem südöstlichen Passagengebäude sind folgende Maßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none">- Neuordnung des ruhenden Verkehrs- Verbesserung der Anbindung des Zentrums- Ersatz der verschlissenen Oberflächen und Neustrukturierung der Bepflanzung <p>Im Bereich des Vorplatzes Südbahnhof:</p> <ul style="list-style-type: none">- Das Eingangsgebäude zum Tunnelbahnhof wird durch die DB abgerissen und durch zwei kleinere, behindertengerechte Ausgänge ersetzt.- Der entstehende Stadtplatz soll in Fortsetzung der Zentrumsgestaltung gepflastert und mit Grünflächen und Baumpflanzungen versehen werden.- Am Platz haben drei Eigentümer Flächenanteile: Die DB, die BWG und die Stadt Halle. Die Eigentümer haben sich auf ein gemeinsames Gesamtkonzept verständigt.- Durch das Projekt der Sozialen Stadt soll ein Flächenanteil umgesetzt werden.
Kosten:	ca. 630.000 €
Finanzierung:	Soziale Stadt
Zeitraumen:	2009 2010 2011 2012 2013 2014
Beteiligte Akteure	<ul style="list-style-type: none">• Stadt Halle

Aktueller Sachstand:

Der Skatepark ist im September 2009 fertiggestellt. Erste Planungskonzepte liegen vor. Die Baumaßnahmen der DB und der BWG am Südbahnhof sind fortgeschritten. Eine sofortige Umsetzung der städtischen Maßnahme zur Fertigstellung des Platzes ist anzustreben.

Projekt III.18
(neu)

Anbindung WK IV an Neustädter Passage

Standort: Albert-Einstein-Straße, ehemaliger Standort des Frischemarktes

Zielgruppen: Alle Altersgruppen des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen:

- Anbindung des Wohngebietsgrünzuges durch den WK IV von Heide Süd an das Neustädter Zentrum
- Beseitigung der verschlissenen Oberflächenbeläge, Umfassungswänden und Treppen
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs zugunsten einer durchgängigen Fuß- und Radwegeverbindung mit begleitender Grüngestaltung
- Ggf. Einbindung der vorhandenen Gastronomie

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: 45.000 € (Planung und erste Bauleistungen)

Finanzierung: Soziale Stadt, Stadt Halle

Zeitraumen: 2009 2010 2011 2012 **2013** **2014**

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Anlieger

Aktueller Sachstand:

Gestaltungskonzept von dem bereits umgesetzten Grünzug im WK IV vorhanden, Konzeptanpassung und -abstimmung

Projekt III.19
(neu)

Umgestaltung Nordbahnhof/ Hochhauscheiben

Standort: Neustädter Passage/ Albert-Einstein-Straße

Zielgruppen: Alle Altersgruppen des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen:

- Ideen- und Konzeptfindung für den Bereich des ehemaligen Nordbahnhof
- Lösungsansätze für die zukünftige Entwicklung der Hochhauscheiben in Zusammenhang mit der Neustädter Passage, dem Einkaufszentrum und Nordbahnhof
- Schaffung einer Verbindung zum Bruchsee
- evtl. Rückbau leer stehender Gebäude
- Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Aufenthaltsmöglichkeiten
- Aufwertung und Imageverbesserung im Stadtteil

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: Ca. 40 T € (Konzeptentwicklung / Vorplanung)

Finanzierung: Soziale Stadt

Zeitraumen: 2010 2011 **2012** 2013 2014

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Anlieger

Projekt III.20
(neu)

Ordnungsmaßnahmen/ Abbrüche

Standort: Halle-Neustadt

Zielgruppen: Bewohner des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen: Vorhandene leer stehende Gebäude, die einen städtebaulichen Missstand darstellen, sollen zurückgebaut werden. Diese Maßnahmen sollen mit bis zu max. 50 % bei Privateigentümer bezuschusst werden. An die Zuwendung soll die Verpflichtung gebunden werden, dass Grundstück dauerhaft nicht wieder zu bebauen oder eine städtebauliche verträgliche Nachnutzung in Abstimmung mit der Stadt zu finden ist.

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: Ca. 182.000 €

Finanzierung: Soziale Stadt, Eigentümer

Zeitraumen: 2009 **2010** 2011 2012 2013 2014

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Anlieger

Aktueller Sachstand:

Die Verhandlungen mit Eigentümern wie z.B. vom ehemaligen Datenverarbeitungszentrum sind aufzunehmen.

Projekt III.21
(neu)

Modellhafter Umbau von Gebäuden

Standort: Halle-Neustadt

Zielgruppen: Alle Altersgruppen des Stadtteils

Projektziele und
beabsichtigte
Auswirkungen:

- Individualisierung der Wohnraumangebote
- Individualisierung der Gebäudetypologien vom industriell produzierten Massenprodukt hin zu einer individuellen Architektur
- differenziertes Wohnraumangebot um auf differenzierte Wohnwünsche reagieren zu können
- Zuzug junger Familien
- Aufwertung der Quartiere, vor allem im Erhaltungsbereich gemäß ISEK der Stadt Halle
- Imageverbesserung der Neustadt

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: ca. 400.000 €

Finanzierung: Soziale Stadt, Eigentümer

Zeitraumen: 2009 2010 2011 2012 2013 **2014**

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle
- Wohnungsunternehmen

Aktueller Sachstand:

Nach Beschlussfassung sind mit dem Wohnungsunternehmen Konzepte zu erarbeiten.

Projekt III.22
(neu)

Aufwertung Bestandsspielplätze

Standort: Halle-Neustadt

Zielgruppen: Alle Altersgruppen des Stadtteils

Projektziele und beabsichtigte Auswirkungen:

- Aufwertungen für jene vorhandenen Anlagen, die älter und in Teilen verschlissen sind und z.B. eine qualitativ neue Ausstattung benötigen
- Erhaltung und Ausbau soziale Infrastrukturen
- Aufwertung und Belebung Wohnquartiere

Arbeitsplatzeffekt:

Kosten: Ca. 120 T €

Finanzierung: Soziale Stadt

Zeitraumen: 2010 **2011** **2012** **2013** **2014**

Beteiligte Akteure

- Stadt Halle

Aktueller Sachstand:
Bedarfsanalyse